Zeitschrift: Die neue Schulpraxis

Band: 71 (2001)

Heft: [2]

Sonderheft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

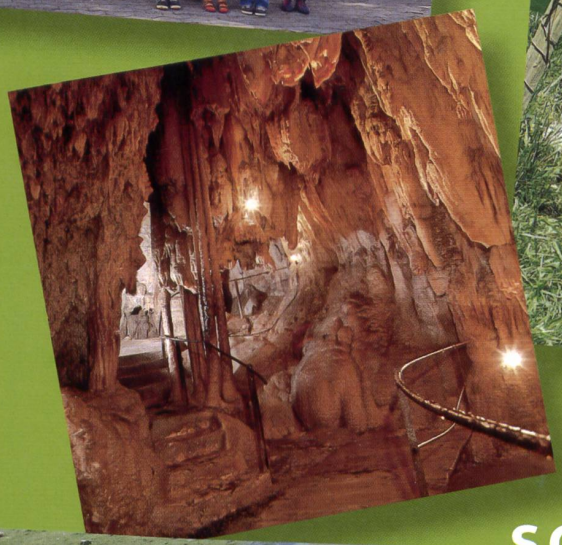
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum Zürich
Bibliothek/Mediothek

die neue schulpraxis auf Reisen



SONDERBEILAGE

- Schulreisen
- Klassenlager
- Bahnen
- Ausflugsziele
- Abenteuerreisen
- Exkursionen
- Museumsbesuche

Ausgabe April 2001

Musēe suisse

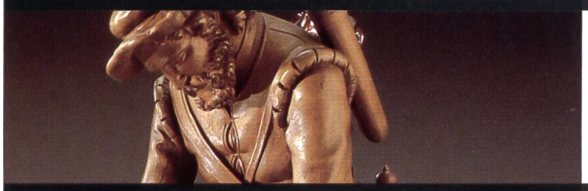
SCHWEIZERISCHE NATIONALMUSEEN
MUSEES NATIONAUX SUISSES
MUSEI NAZIONALI SVIZZERI
SWISS NATIONAL MUSEUMS

LANDESMUSEUM ZÜRICH

Museumstrasse 2, PF
8023 Zürich

Tel 01 218 65 11
Fax 01 211 29 49
Info 01 218 65 65

Di–So 10–17 Uhr

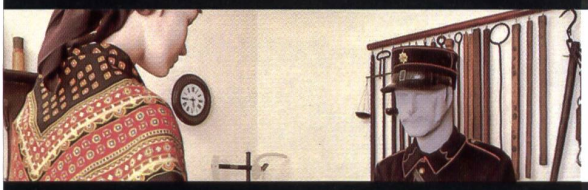


LANDESMUSEUM SCHLOSS PRANGINS PRANGINS VD

Château de Prangins
1197 Prangins

Tel 022 994 88 90
Fax 022 994 88 98

Di–So 10–17 Uhr



SCHWEIZERISCHES ZOLLMUSEUM CANTINE DI GANDRIA TI

6978 Cantine
di Gandria

Tel 091 923 98 43

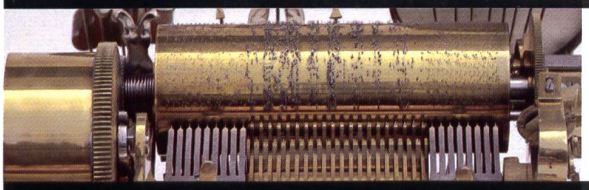
Palmsonntag bis
Ende Oktober
täglich 13.30–17.30 Uhr

FORUM DER SCHWEIZER GESCHICHTE SCHWYZ

Hofmatt
6431 Schwyz

Tel 041 819 60 11
Fax 041 819 60 10

Di–So 10–17 Uhr

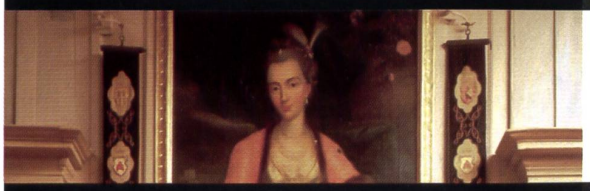


MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Sammlung Dr. h. c.
H. Weiss-Stauffacher
4206 Seewen

Tel 061 915 98 80
Fax 061 915 98 90

Di–So 14–18 Uhr



SCHLOSSDOMÄNE WILDEGG WILDEGG AG

Schloss Wildegg
5103 Wildegg

Tel 062 893 10 33
Fax 062 893 12 61

Schloss:
Mitte März bis Ende Okt.
Di–Sa 10–12/14–17 Uhr
So 10–17 Uhr
Garten: Di–So 10–17 Uhr

MUSEUM BÄRENGASSE ZÜRICH

Bärengasse 20–22
8001 Zürich

Tel 01 211 17 16
Fax 01 211 29 49

Di–So 10.30–17 Uhr

ZUNFTHAUS ZUR MEISEN ZÜRICH

Münsterhof 20
8001 Zürich

Tel 01 221 28 07
Fax 01 211 29 49

Di–So 10.30–17 Uhr

BUNDESAMT FÜR KULTUR

www.musee-suisse.ch

die neue schulpraxis

April 2001 Sonderheft **1**

Recht häufig grüssen mich ehemalige SchülerInnen. Wenn wir dann ins Gespräch kommen und ich die Standardfrage stelle: «Was ist Ihnen/dir noch in Erinnerung, wenn wir an die drei gemeinsamen Schuljahre zurückdenken?», so kommen Schlüsselausdrücke wie «Klassenlager» oder «Schulreise» oft an erster Stelle. Erst viel später kommt dann: «Übrigens nochmals vielen Dank, dass ich es durch den Zusatzunterricht von 7 bis 8 Uhr in die Mittelschule geschafft habe.» Warum sind Schulreisen und Klassenlager noch so präsent im Langzeitgedächtnis ? Heute besuchen doch viele Jugendliche Disneyland bei Paris oder Orlando, sie schicken mir Karten von New York oder Dubai, von der Afrika-Safari oder wenigstens London. – Mit der Schicksalsgemeinschaft «Klasse 4 a» einen Tag oder eine Woche ausserhalb des Schulzimmers zu verbringen, ist doch ein besonderer Anlass!

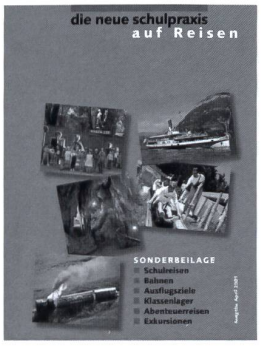
Eigentlich nervt es mich immer mehr, wenn mir gewünscht wird: «Übrigens schöne Ferien nächste Woche.» Und häufig stelle ich richtig: «Das Klassenlager ist die strengste Woche im Schuljahr mit dem schlechtesten Stundenlohn, dem grössten Schlafmanko und der grössten Verantwortung.» (Statistisch gesehen passieren mehr Unfälle in Klassenlagern und auf Schulreisen als im Turnunterricht oder auf dem Pausenplatz.) Als langsam älter werdender Lehrer könnte ich selbst auf Klassenlager verzichten, aber wenn ich sehe, welche Freude ich den Kindern damit machen kann (und wenn ich ihnen zeigen kann, dass ich auch ausserhalb des Schulzimmers noch einiges zu bieten habe), so plane ich doch mit Spass das nächste Lager (mit Schlechtwettervariante für jeden Tag) oder die drei Tage auf dem Bauernhof für Unterstufenkinder mit Übernachtungen auf Stroh im alten Stall, obwohl ein Drei-Tage-Lager für die Unterstufe eigentlich nicht vorgesehen ist und jedesmal die Schulpflege wieder neu überzeugt werden muss ...

Und jedes Jahr stellen wir uns wieder die Frage: «Welche Ziele wollen wir mit der Schulreise, dem Klassenlager erreichen?». Fragen wir die Jugendlichen, so kommt: «Dä Plausch haa». Genügt das? Gemeinschaftsgefühl pflegen? Ein Tal besser kennen lernen? Französisch anwenden während einer Woche im Jura? Immer wieder sehen wir, dass die Erwartungen von SchülerInnen, Eltern, Schulpflege und Lehrpersonen sich nicht voll decken. Aber wenn vorgängig über die Erwartungen gesprochen wird, kann ein tragbarer Kompromiss gefunden werden. Viel Spass beim Planen, beim Rekognoszieren (von der Schulpflege bezahlt) und bei der Durchführung.

Ernst Lobsiger

(eptlobsiger@bluewin.ch)

Titelbild



Inhalt

Schüler planen die Schulreise
Mit Internet, Brief und Telefon haben sich die SchülerInnen Materialien zu vier verschiedenen Projekten erarbeitet. Eines wurde die Schulreise, eines eine «Exkursion» und die beiden anderen Gebiete wurden an Wochenenden mit den Eltern bereist... **5**

Wanderunlust
- Zuerst einige grundsätzliche Überlegungen zum Wandern im 21. Jahrhundert
- Eine Checkliste für Hikers und Hiking
- Didaktische Materialien: Pro und kontra «Wanderunlust» **11**

Klassenlagerprobleme
- Übersicht über die brennendsten Probleme im Lager
- Rollenspiele rund um die Nachtruhe (vor oder während des Lagers einsetzbar)
- Nachtruhe-Tipps
- Knaben und Mädchen
- Andere Klassenlagerprobleme, z.B. Taschengeld **19**

Mehr als nur jassen im Zug oder Bus?
- Warum schauen nur wenige aus dem Fenster beim Reisen?
- Rund um den Vierwaldstättersee; eine Lesespur vor oder während der Reise
- Quiz im Zug von Landquart nach Klosters GR **27**

Menschliches, allzu Menschliches...
- Heimweh im Lager
- Bettnässer **34**

Impressum **31**

Hauptautor und Redaktion der Sonderbeilage:
Dr. Ernst Lobsiger (E-Mail: eptlobsiger@bluewin.ch

Rubriken

Museen **17**

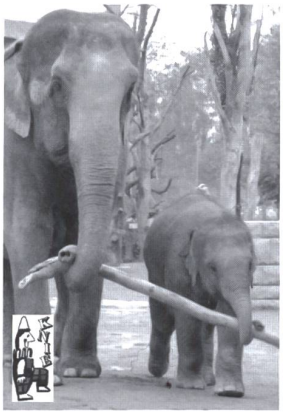
Freie Termine **36**

Unsere Inserenten berichten **8/9/26/32**

KNIES KINDERZOO

www.knieskinderzoo.ch

Erleben Sie Tiere hautnah.



NEU:
- **Geburtstags-Erlebnis-schiff**
- **Tierparade**
- **Geissenhof**
- **SANDRY, unser kleiner Elefant geht zur Schule**
- **spektakuläre Seelöwen-vorführung**

Elefanten- und Ponyreiten, Rösslitram-Fahrten, div. Spiel-möglichkeiten, zwei preis-werte Restaurants etc.

Knies Kinderzoo Rapperswil
Oberseestrasse
8640 Rapperswil
Telefon 055-220 67 60
Fax 055-220 67 69
Infoline: 055-220 67 67

Erwachsene: Fr. 8.–
Kinder: Fr. 4.–
Vergünstigte Kollektiv-Eintrittspreise für Gruppen.

Vom Schiffsteg und vom Bahnhof ist der Weg zu Knies Kinderzoo markiert (ca. 10 Min.)

Geöffnet vom 17.3.2001 bis am 31.10.2001, täglich von 9h–18h; an Sonn- und Feiertagen von 9h–19h

Ein Ferienhaus?

Ein Thema und Infos für eine Projektwoche?

Wir können Ihnen beides bieten!

✓ Unsere 6 gemütlichen Ferienhäuser für Gruppen von 18 - 60 Personen in Adelboden eignen sich besonders für Seminare, Klassenlager, Ferien oder einfache ein gemütliches Wochenende.

✓ Für Schulen haben wir komplette Arbeitsmappen für Projektwochen zu den folgenden Themen:

- Wasser
- Wald und Holz
- Tourismus
- Berglandwirtschaft

Gerne beraten wir Sie oder schauen Sie sich das Ganze doch einfach im Internet unter www. hari.ch an!

Hari's Chalets GmbH
Egghausweg 2,
CH - 3715 Adelboden
Tel. 033 673 06 11,
Fax 033 673 06 14
hari@bluewin.ch

Miteinander die Natur erleben...

pro natura
Zentrum Aletsch

...im Pro Natura Zentrum Aletsch

Der Geheimtipp für Schulreisen und Klassenlager: Das Pro Natura Zentrum Aletsch befindet sich direkt neben dem Schutzgebiet Aletschwald und am Rande des Grossen Aletschgletschers.

Und das sind unsere Angebote:

✔ Ausstellung mit Tonbildschau über den «Aletschwald, ein Überlebenskünstler am Gletscherrand»

✔ Alpengarten mit Erlebnispfad «Der Vielfalt auf der Spur»

✔ geführte Exkursionen (Aletschwald, Aletschgletscher, Wildbeobachtungen usw.)

✔ Klassenlager in der historischen Villa Cassel

Rufen Sie uns an! Wir beraten Sie gerne:

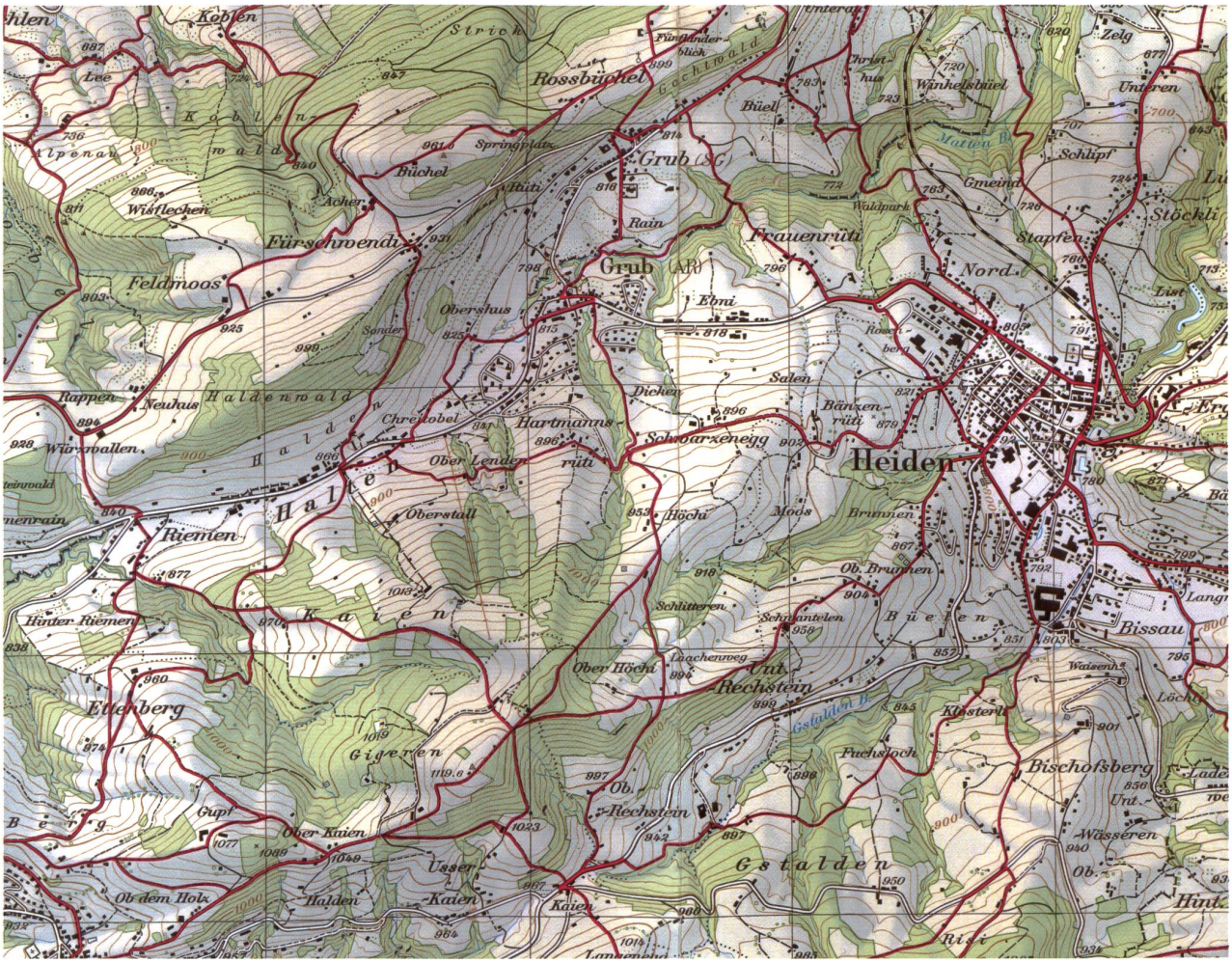
Pro Natura Zentrum Aletsch
Villa Cassel

3987 **Riederalp**

Tel. 027/928 62 20
Fax 027/928 62 23

zentrum-aletsch@pronatura.ch
www.pronatura.ch/aletsch/

Schüler planen die Schulreise



Auf der Karte etwas zu suchen, das man dann auch wirklich besuchen kann, ist motivierender als trockene Briefträgergeografie.

Warum soll eigentlich der Lehrer allein die Schulreise planen?

Letztes Jahr haben unsere Fünftklässler die Schulreise vorbereitet und sind nachher viel bewusster und mit offenen Augen gereist. Hier der Erfahrungsbericht: Angefangen hat alles mit einem Lehrerimpuls: «Für die Schulreise nach den Sommerferien (weil dann das Wetter sicherer ist und nicht so viele Feiertage das Quartal unterbrechen) möchte ich euch vier Vorschläge unterbreiten.

1. Wir haben kürzlich im Anschluss an eine Lesestunde von der Eigernordwand gesprochen. Peter hat damals ganz spontan gesagt, die möchte er auch einmal sehen. Als erstes Schulreiseziel schlage ich euch deshalb einen Besuch der Kleinen Scheidegg vor.

Letzthin gab es im Fernsehen eine grosse Reportage von der Bezwingung der Eiger Nordwand. Dieses Videoband könnten wir uns beschaffen; aber auch sonst gibt es viel Material von Bergsteigern und Rettungstrupps. Auch über den Bau der Jungfraubahn, damals wirklich eine Pionierleistung und heute immer noch die höchste Bahnstation von Europa, gibt es sicher Material. Vor und nach der Schulreise könnten wir dieses Projekt im Unterricht weiterverfolgen.

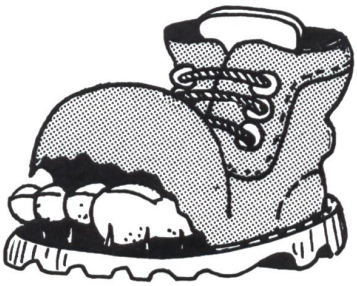
2. Wir werden in den kommenden Monaten in der Schweizergeschichte von der Hohlen Gasse, der Tellsplatte und dem Rütli sprechen. Vielleicht möchtet ihr diese Orte auf der Schulreise besuchen.

Als vor einigen Jahren die Schweiz 600 Jahre alt wurde, haben alle Kantone am Weg der Schweiz rund um den Urnersee mitgearbeitet. Frühe Geschichtsschreiber und Sagenerzähler, Friedrich Schiller und Max Frisch haben neben vielem anderen über die Entstehung der Eidgenossenschaft geschrieben. Auch hier gibt es viele Quellen, falls wir als Klasse oder wenigstens ein Teil von euch das als Projekt vor- und/oder nachbereiten wollt.

3. Auf einer richtigen Schulreise wollen wir ein Stücklein Schweiz auch erwandern. Wer lieber einem Fluss entlang marschiert, statt einen Hügel hinaufkraxelt, interessiert sich vielleicht für eine Wanderung nach Altreu, wo wir die Storchensiedlung besuchen könnten, bevor wir dann mit einem Schiff durch eine Schleuse bis nach Biel fahren.

Eine zweisprachige Stadt kennen zu lernen, könnte für euch auch reizvoll sein, da ihr jetzt doch schon etwas Französisch könnt. Vielleicht sehen wir auch schon erste «Ruinen» von der Expo, der Landesausstellung 2002.

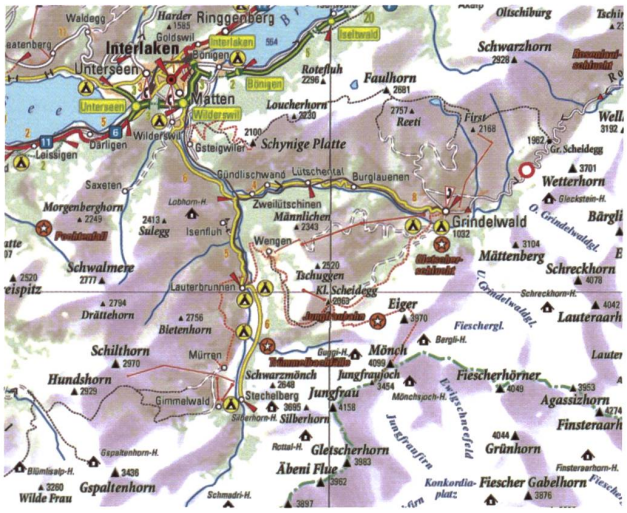
4. Einige von euch haben mit dem Modellbogen «Schloss Sargans» gearbeitet. Wir könnten dieses Schloss besuchen und anschliessend den Pizol auf einer Wanderung an fünf Seen vorbei kennen lernen.



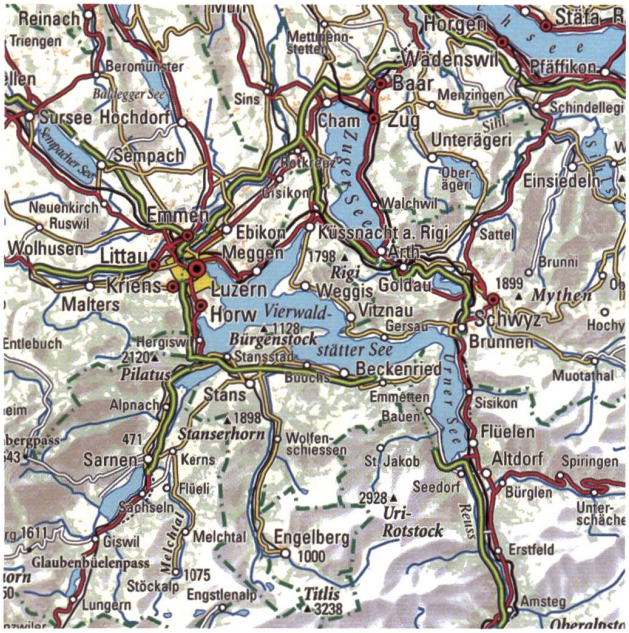
Ich möchte, dass ihr euch in vier Gruppen aufteilt und ein Projekt bearbeitet. Wie lange dauert die Wanderzeit? Was könnte auf eurer Route noch alles besichtigt werden? Wie steht es mit den Verkehrsverbindungen? Wo könnte man sich verpflegen? Wie hoch liegt der Ort, wo wir das Mittagessen einnehmen würden? Könnten wir dort an einem Feuer braten, oder wird es schwer sein, ob der Waldgrenze noch Holz zu finden? Stellt ein Budget auf! Was wird euer Projekt etwa kosten? In drei Wochen wollen wir vier Wandzeitungen herstellen, die im Schulzimmer auch den Klassenkameraden mehr über euer Schulreiseziel erzählen. Überdies hat jede Gruppe dann eine Viertelstunde Zeit, ihr Projekt vorzustellen.»

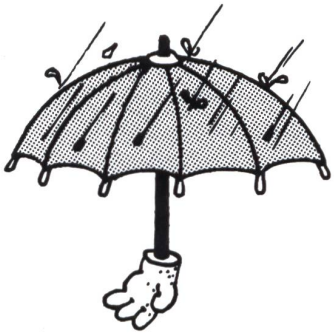
Wir schienen es gut getroffen zu haben, für alle vier Vorschläge fanden sich etwa gleich viele Schülerinnen. In den nächsten Tagen wurden Karten studiert, Fahrpläne verlangt, Adressen wurden in Telefonbüchern nachgeschlagen, Reiseführer wurden durchgeblättert, das Internet befragt und dann ging es ans Schreiben der Briefe und E-Mails.

Die Gruppe 1 liess sich Prospekte aus Wengen, Grindelwald und Interlaken kommen. Die Direktion der Wengernalpbahn wurde um Auskünfte gebeten. Vom Hotel auf der Kleinen Scheidegg verlangte man Menüvorschläge, weil die Schüler fanden, man könne weiter wandern, wenn man nicht einen so schweren Rucksack mittragen müsse … Die Schüler überluden dann ihr Projekt. In Grindelwald wollten sie auch noch den Gletscher und die Höhle darin besuchen. Auf dem Brienzersee wollten sie noch eine Schifffahrt einplanen, und ein Besuch des Freilichtmuseums wurde zur Diskussion gestellt. Auch die Abfahrtspiste des Lauberhornrennens wollten einige kennen lernen.



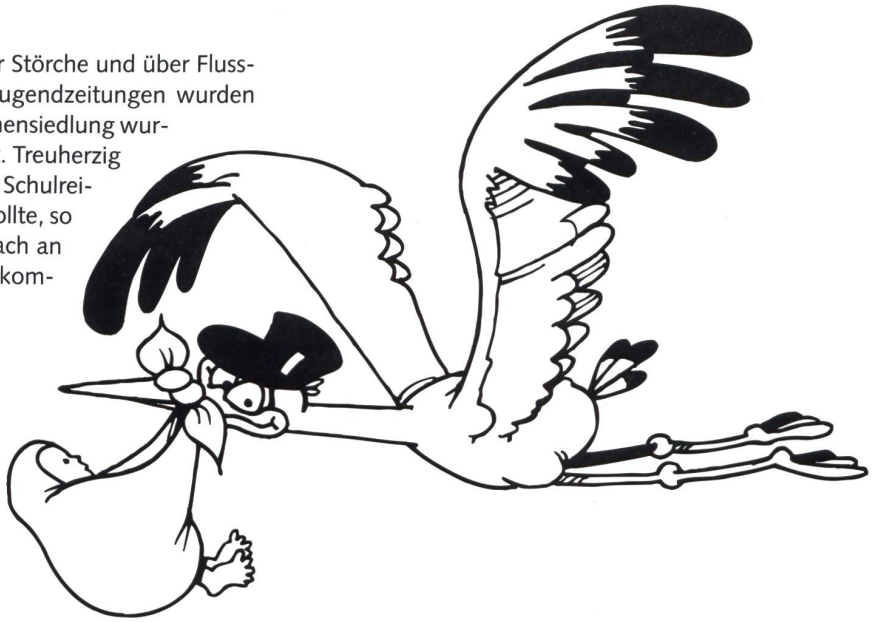
Die Gruppe 2 plante eine Innerschweizer Rundreise, wie sie von einem Reisebüro nicht besser hätte abgerundet werden können. Auch hier wurden neun Briefe geschrieben, und das angeforderte Material wurde genauestens studiert. Reisebüros sind heute etwas zurückhaltend in der Abgabe von Informationsmaterial an Kinder. Wenn jedoch als Absender die Schulhausadresse angegeben und erwähnt wird, dass man die Schulreise plane, so kommt fast nie ein abschlägiger Bericht. Diese Prospekte wurden mit einem Eifer gelesen, dass auch die Touristenbüros am Lernerfolg aus ihrem Material Freude haben können. Erfreulich war, wie auch das Internet zur Informationsbeschaffung beigezogen wurde. Allerdings lernten die Jugendlichen dabei auch die Grenzen des neuen Mediums kennen. «So lange warten und suchen, für so viel Werbung und so wenig Inhalt», hiess es etwa.





Weil scheinbar die Kinder rund um den Vierwaldstättersee schon mit dem Schirm auf die Welt kommen, da es dort so viel regnet, hat diese Gruppe auch noch eine Schlechtwettervariante ausgearbeitet: Dabei würde am Morgen das Verkehrshaus in Luzern besichtigt, und nach einer Fahrt auf dem Vierwaldstättersee würde am Nachmittag im Muotatal das Hölloch besucht, eine der grössten Höhlen in Europa, wo einen der graue Himmel auch nicht stören würde. Zwei der Schüler wurden schon richtige Höhlenexperten und lasen in der Freizeit Bücher über Stalagmiten. Die ursprünglich vorgesehenen Viertelstunden zum Vorstellen eines Projektes wurden massiv überzogen, doch das Interesse der Zuhörer war gross. Schüler machten Schule für Mitschüler auf Hochdeutsch.

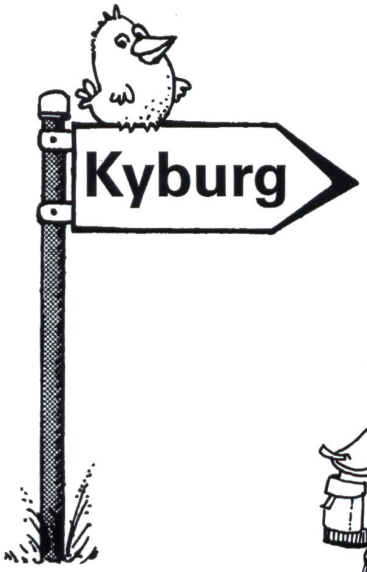
Die Gruppe 3 wusste alles über Störche und über Flussschleusen. Auch Ausschnitte aus Jugendzeitungen wurden beigezogen. Das Material der Storchensiedlung wurde ebenfalls in einem Brief verdankt. Treuherzig schrieb die Schülergruppe: «Falls die Schulreise doch an ein anderes Ziel führen sollte, so werden wir mit unseren Eltern einfach an einem Wochenende nach Altreu kommen.»



Die Gruppe 4 war auch eifrig bei der Arbeit. Das Burgen- und Schlossfieber hatte sie so gepackt, dass sie vorschlugen, vorher könne man doch einmal noch die Kyburg besuchen... Die Fünf-Seen-Wanderung schien ihnen jedoch etwas zu lange. Wanderungen schienen bei der Klasse überhaupt nicht mehr so Anklang zu finden, die Ziele (Schloss, Höhle, Schleuse) interessierten sie, doch das Unterwegssein konnte sie nicht so begeistern.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass jede Gruppe viele Stunden der Freizeit eingesetzt hat. Selbstständig verbissen sich zahlreiche Schüler in ein Thema. Obwohl der Lehrer als Auskunfts- und Korrekturperson immer zur Verfügung stand, war es der Ehrgeiz der meisten Schülerinnen, selbstständig zu arbeiten. Auch das Fahrplanlesen machte so viel mehr Spass, als wenn es nur theoretisch im Schulzimmer geübt wird. Das Aufstellen eines Budgets fanden die meisten Jugendlichen auch interessanter als das Rechnen aus dem offiziellen Lehrmittel. Natürlich sahen die Schüler ein, dass nicht vier Schulreisen möglich waren, doch brauchte es etwas pädagogisches Geschick, jene zu trösten, deren Projekt dann bei der Abstimmung nicht die höchste Punktzahl erreichte. Jedesmal fand sich ein Vater, der am Wochenende eine Gruppe in sein Auto lud und in der Freizeit die Kinder erleben liess, was sie während der Schul- und Freizeit erarbeitet hatten. Ist es noch nötig zu sagen, dass die Schulreiseinformation an die Eltern auch von der Klasse geschrieben wurde, wie auch die Eingabe des Projekts an die Schulpflege?

Ernst Lobsiger



Pro-Natura-Zentrum Aletsch:

Spannende Angebote in einer faszinierenden Landschaft

Eine grossartige Hochgebirgslandschaft und mitten drin eingebettet die Villa Cassel; dazu der längste Gletscher der Alpen und der einzigartige Aletschwald direkt vor der Haustür: Mit diesen idealen Voraussetzungen engagiert sich das Pro-Natura-Zentrum Aletsch seit genau 25 Jahren erfolgreich in der Umweltbildung.

Auch in der kommenden Saison wartet das Zentrum mit spannenden und abwechslungsreichen Angeboten auf. So lässt sich eine Wanderung durch das einzigartige Aletschgebiet ideal mit einem Besuch der naturkundlichen Ausstellung in der Villa Cassel verbinden. Die Ausstellung mit dem Titel «Aletschwald, ein Überlebenskünstler am Gletscherrand» wurde im letzten Jahr um mehrere Einheiten ergänzt; der Besuch des Alpengartens mit einem neuen Erlebnispfad rundet den Besuch der Villa Cassel ab.

Lehrerfortbildung im Aletschwald

Im Mittelpunkt des Programms stehen aber auch in diesem Jahr die beliebten Ferien- und Fortbildungsangebote. Vor allem die Wochenendkurse eignen sich dabei auch hervorragend für die Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung. Die Weekends sind jeweils einem bestimmten Thema gewidmet; so zum Beispiel der Tierwelt des Aletschgebietes («Birkhahn-Weekend» und «Hirschbrunft-Weekend»), der vielfältigen Alpenflora («Alpenblumen-Weekend»), dem eindrücklichen Aletschwald («Bergwald-Weekend») oder natürlich dem längsten Eisstrom der Alpen («Gletscher-Weekend»).

Daneben bietet das Zentrum aber auch Jugendlager, Familienferienwochen, Fotoworkshops und vieles andere mehr an.

Unterwegs zu den ältesten Bäumen der Schweiz

Besonders beliebt sind die geführten Exkursionen. Zu den «Klassikern» gehört die Führung durch den Aletschwald. Dabei begegnen die Teilnehmer auch den uralten Arven, die zu den ältesten Bäumen der Schweiz gehören. Weitere Höhepunkte sind die Begehung des Aletschgletschers, ein Abstecher in die imposante Massaschlucht oder eine Wildbeobachtung im Aletschwald.

Ausserdem organisiert das Zentrum bereits zum sechsten Mal ein Alpines Kino-Openair. Vom 21. bis 29 Juli 2001 werden mitten in der herrlichen Bergwelt des Aletschgebietes jeden Abend Kinofilme mit einer hervorragenden Kritik gezeigt. Bei der Wahl der Filme wird jeweils grosser Wert darauf gelegt, dass das Thema «Mensch und Natur» eine wichtige Rolle spielt.

Detaillierte Unterlagen und Informationen sind beim **Pro-Natura-Zentrum Aletsch, Villa Cassel, 3987 Riederalp,** erhältlich.

Kontaktperson: Laudo Albrecht, Zentrumsleiter, Telefon 027/928 62 20, Natel 079/651 20 42 laudo.albrecht@pronatura.ch

Bildung und Vermittlung im Forum der Schweizer Geschichte

Paracelsus zu Besuch im alchemistischen Labor in Schwyz

Das Angebot im Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz ist gewachsen. Die fünf Vertiefungsprogramme wurden didaktisch optimiert und ab Führling werden zu den jeweiligen Themen Erlebnisstationen eröffnet. Zusätzlich werden neu zu den Sonderausstellungen «Paracelsus und die Geheimnisse der Alchemie» (April bis Juli 2001) und «Maccaroni und Polenta» (August bis Oktober 2001) attraktive Workshops angeboten.

rlst. Das Forum der Schweizer Geschichte ist der Zentralschweizer Sitz der Gruppe MUSEE SUISSE. Diese nationale, von der Eidgenossenschaft betriebene Museumsgruppe ist eine Arche Noah, die den kuturellen Reichtum der Schweiz sammelt und unserer Bevölkerung und ausländischen Besucherinnen und Besuchern zugänglich macht.

Schülerinnen und Schüler gewinnen in Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz einen umfassenden Einblick ins Alltagsleben unserer Vorfahren. Die Dauerausstellung ist auf die Vermittlung von historischen Zusammenhängen spezialisiert Jährlich besuchen gegen 300 Schulklassen aus allen Teilen der Schweiz die Vertiefungsprogramme und Führungen im Forum der Schweizer Geschichte.

Kantonale Kulturkommission unterstützt Projekt

Dank eines grosszügigen Unterstützungsbeitrages der Kulturkommission des Kantons Schwyz können im Jahr 2001 die Schwyzer Schulklassen gratis historisch fundierte Workshops zu den Sonderausstellungen besuchen.

Von April bis Juli 2001 finden in der **Sonderausstellung «Paracelsus und die Geheimnisse der Alchemie» 34 Workshops** statt. Die Schüler bekommen einen multimedialen Einblick in die geheime Welt der Alchemisten und erfahren, wie das Wissen der Alchemie auch heute noch fortlebt. Im Labor werden sie anhand eines praktischen Versuches in die Arbeitsweise der Alchemisten im Grenzbereich zwischen Wissenschaft und Mystik eingeweiht. Das Angebot richtet sich an alle **5. bis 9. Klassen,** dauert 2½ Stunden und kostet Fr. 200.– (plus ca. Fr. 30.– Materialkosten). An Interesssierte wird eine Dokumentation zur Vor- und Nachbearbeitung für Fr. 10.– abgegeben. Anmeldungen und Fragen zu den Workshops: **Tel. 041/819 60 11 (Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr).**

Von August bis Oktober 2001 finden im gleichen Rahmen Workshops zu Sonderausstellung **«Maccaroni und Polenta» – Wie die Innerschweiz isst** statt. Eingeladen sind alle 3. bis 6. Klassen. Die Ausschreibung erfolgt Ende Juni. Nähere Informationen ab Juli unter Tel. 041/819 60 11.

Moderne Museumspädagogik

Kunst- und Kulturvermittlung vor Ort drängt sich besonders im Kanton Schwyz auf. Die museumspädagogischen Veranstaltungen beschränken sich im äusseren Kantonsteil auf das Kulturzentrum Seedamm in Pfäffikon, die Schulklassen aus dem inneren Kanton weichen mehrheitlich auf ausserkantonale Angebote (Luzern, Zug, Aargau, Zürich) aus. Diese auswärtigen Besuche sind oft mit einem Mehraufwand verbunden. Dass im Hauptort Schwyz ein nationales Haus steht, das lehrplankonform gerade im Stoffbereich Mensch und Umwelt allen Schulstufen eine umfassende Unterrichtsarbeit vermitteln kann, blieb bis anhin einem relativ kleinen Bevölkerungsanteil vorbehalten.

Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz (FSG)

Mit allen Sinnen

Die moderne Museumspädagogik will mit kreativen und originellen Vermittlungsformen vorwiegend Kinder und Jugendliche – also die Schüler von heute und Museumsbesucher von morgen – durch die unmittelbare Anschauung an historische und kulturelle Zusammenhänge heranführen. Im Unterschied zu Führungen im herkömmlichen Sinn geht es hier um kreativen «Unterricht im Museum». Das Museum wird zum Lernort, in dem Entdeckerfreude, Spass und Kreativität, verbunden mit zielgerichtetem Tun, ermöglicht und gefördert wird. Im Bereich der Dauerausstellung im Forum der Schweizer Geschichte ist ein Team an der Arbeit, die bestehenden museumspädagogischen Angebote für die nächsten Jahre zu überarbeiten und mit aktiven Schülerpartizipations-Elementen zu ergänzen.

Rita Lisa Steiner, Bildung und Vermittlung im FSG

Geschichtswerkstatt im FSG

Geöffnet Dienstag bis Sonntag 10.00 bis 17.00 Uhr

MUSEE SUISSE Forum der Schweizer Geschichte,

Hoffmatt, Postfach 140, 6431 Schwyz
Tel. 041/819 60 11,
Fax 041/819 60 10,
E-Mail:
ForumSchwyz@slm.admin.ch

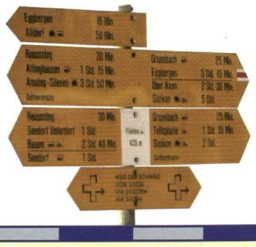
JUBILÄUMSWANDERUNG

10 Jahre Weg der Schweiz - alle gehen hin!

Wandern Sie auf dem 10-jährigen Weg der Schweiz entlang dem Urnersee. Gleichzeitig feiert auch das Dampfschiff «Uri» seinen 100. Geburtstag. Und im Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz findet von Anfang August bis Ende Oktober 2001 die interessante Ausstellung "Makkaroni & Polenta – so isst die Innerschweiz" statt.

Dies sind nur einige Tipps für Ihren nächsten Firmenausflug oder für die nächste Schulreise in die Urschweiz. Der Weg der Schweiz führt direkt vorbei an so historischen Orten wie z.B. dem Rütli oder der Tellskapelle.

Und all diese Sehenswürdigkeiten lassen sich bestens kombinieren mit einer Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee. Von der Schiffsstation Treib bringt Sie die Standseilbahn der Treib-Seelisberg-Bahn in wenigen Minuten nach Seelisberg. Von dort führt ein schöner Wanderweg hinunter zum Rütli (ca. 50 Minuten). Spektakulär und lohnend ist auch die Etappe von Seelisberg nach Bauen: in zwei Stunden erleben Sie den Tiefblick von der Mariahöhe, das Schlösschen Beroldingen und den Stufenweg ins Dorf Bauen, wo Feigen und Palmen wachsen.



TSB
Treib-Seelisberg-Bahn

NSP

Bitte senden Sie mir gratis die Informationen zum Weg der Schweiz mit Wandervorschlägen, dem Weg der Schweiz-Magazin und einem Überraschungsgeschenk.

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Keine Schere, keine Marke?
Bestellen Sie unter www.lakelucerne.ch

VIER WALDSTÄTTERSEE
Die Flotte mit Stil
für alle 4 Jahreszeiten

Schifffahrt Vierwaldstättersee
Werftestrasse 5, CH-6002 Luzern,
Telefon 041-367 67 67, Info-Telefon 041-367 66 66
www.lakelucerne.ch, e-mail: info@lakelucerne.ch

Schulreisetipp

Mit dem Bike auf «spannender» Strom-Tour durchs Zürcher Unterland

Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) haben für Schulklassen der Volksschule einen attraktiven Tagesausflug zusammengestellt: Biken, Natur und Elektrizität stehen im Zentrum dieser eintägigen Schulreise. Eine kurzweilige Fahrt mit dem Bike führt vom Bahnhof Bülach der Glatt entlang zum Stromhaus Burenwisen. Hier wartet ein spannender, kurzweiliger Rundgang durch die Welt des elektrischen Stroms auf Ihre Schüler. Die Führungen werden immer dem Wissensstand Ihrer Klasse angepasst. Auf Wunsch stellen wir Ihren Schülern nach der Mittagsverpflegung im Stromhaus (von den EKZ offeriert) noch kurz die industrielle Stromproduktion im nahe gelegenen Kraftwerk Eglisau am Rhein vor. Dieses Flusskraftwerk der NOK (Baujahr 1920) gilt als das schönste seiner Art in der Schweiz. Im Gegensatz zu den modernen Kraftwerke, in denen alle Maschinen verschalt und somit verborgen sind, können hier viele Abläufe der Stromproduktion beobachtet werden.

ORGANISATORISCHES

Ausgangs- und Endpunkt:
Bahnhof Bülach
Länge:
Abhängig von der gewählten Route; ca. 30 km
Erreichbarkeit:
Beste Bahnverbindungen von Winterthur und Zürich zum Bahnhof Bülach.
Kosten:
Mietkosten für SBB-Bike
- Für 1 Tag: Fr. 21.–
- Rabatte: DI, MI, DO: 50 %
  MO und FR: 10 %
- EKZ-Beitrag
  pro Bike: Fr. 10.–
- **wichtig:** 1 Woche vorher Bikes in Bülach reservieren

UNSER ANGEBOT

- Komplett ausgearbeitetes Programm eines eintägigen Schulausfluges (Baukastensystem: Suchen Sie sich die für Ihre Schüler geeigneten Punkte heraus!)
- Mittagsverpflegung im Stromhaus Burenwisen
- Für Volksschulen Beitrag von Fr. 10.– an die Miete der SBB-Bikes
- Weitere Beratung und Vorschläge für Schüleraktivitäten im Zürcher Unterland

ROUTE

- Bahnhof Bülach – Stromhaus Burenwisen – Kraftwerk Eglisau – Günzgen (D) – Kiesgrube Hüntwangen – Eglisau – Bahnhof Bülach.

KURZPROGRAMM

- Fassen der Bikes am Bahnhof Bülach
- Fahrt der Glatt entlang zum Stromhaus Burenwisen
- Stufengerechte, dem Wissensstand der jeweiligen Klasse angepasste Führung im Stromhaus (Dauer ca. 1½ Stunden)
- Weiterfahrt zum Kraftwerk Eglisau am Rhein, Günzgen (D), dem Kieswerk Hüntwangen entlang nach Eglisau
- Foto-OL in Eglisau
- In Eglisau steht ein gesichertes Schwimmbad im Rhein zur Verfügung
- Rückfahrt nach Bülach
- Abgabe der Bikes am Bahnhof Bülach

UNTERLAGEN

- Komplettes Programm
- Prospekt Stromhaus Burenwisen
- Foto-OL Eglisau
- Kartenausschnitt Landeskarte 1:25000
- Stadtplan Bülach
- div. Prospekte

EIN BESUCH IM SCHÖNSTEN FLUSSKRAFTWERK DER SCHWEIZ

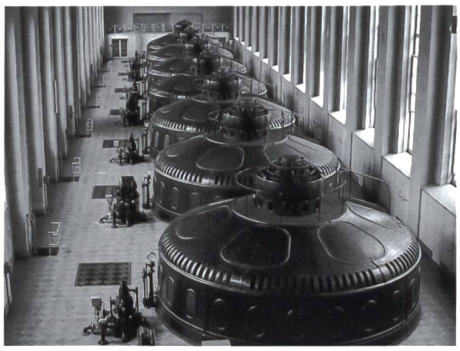
- Auf Wunsch bieten wir nach der Führung im Stromhaus (Querschnitt durch die Welt des Stromes) einen Rundgang im Kraftwerk Eglisau (industrielle Stromproduktion) an.

WEITERE MÖGLICHKEITEN IM ZÜRCHER UNTERLAND

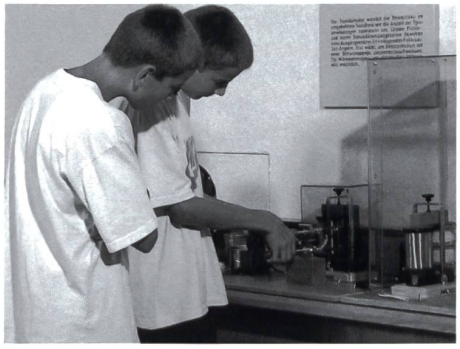
- Besichtigung von Industriebetrieben (Mineralquelle Eglisau, Vetropack, Bülach)
- Rund um den Kiesabbau im Rafzerfeld (Kieswerk Hüntwangen)
- Erkunden des Städtchens Eglisau mit einem Foto-OL

WEITERE INFOS UND DETAILLIERTE UNTERLAGEN:

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich
Stromhaus Burenwisen
Postfach
Dreikönigstrasse 18
8022 Zürich
Tel. 01 207 52 56
Fax 01 207 53 99
Internet: http://www.ekz.ch
E-Mail: info@ekz.ch



Sieben riesige Generatoren produzieren elektrischen Strom im KW Eglisau.



Im Stromhaus werden auch Experimente durchgeführt: Das Punktschweissen ist eine aufregende Anwendung der elektrischen Energie.

Ein Grillplausch schliesst bei schönem Wetter den Rundgang durch das Stromhaus Burenwisen ab.

Wanderunlust

An der letzten Redaktionsbesprechung meinte ein Lehrer empört: «Was, über Wanderunlust wollt ihr schreiben? Das gibt es doch gar nicht. Letzten Sommer führte ich mit meiner Klasse ein Wanderlager im Nationalpark durch. Jeden Tag wanderten wir mindestens fünf Stunden weiter zur neuen Unterkunft. Alle fanden diese Woche wunderschön.» Doch mehrere Kollegen fanden: «So eine ideale Klasse möchte ich auch haben. In unserem Schulhaus klagen die Lehrer aller Stufen über die um sich greifende Wanderunlust.» Darum hier mosaikartig einige Gedanken zur «Wanderunlust» im Klassenlager oder auf der Schulreise:

Ist das Wanderziel für den Schüler (nicht nur für den Lehrer) erstrebenswert?

Die Zielsetzung muss dem kindlichen Entwicklungsstand, seiner Interessen- und Bedürfnisstruktur entsprechen. Diese Forderung ist nicht selbstverständlich! Es gibt Wanderlager, die in ihrer Zielsetzung und Thematik weniger der kindlichen Interessen- und Bedürfnislage als derjenigen des Lehrers entsprechen. Eine solche Behauptung ist provokativ – gewiss, aber es ist notwendig, sie einmal auszusprechen. Klassenlager-Themen können nämlich sehr geheimen, subjektiven Quellen entspringen... Damit soll nicht gesagt werden, dass Themen, die sich an den Interessen und Bedürfnissen des Lehrers orientieren, grundsätzlich problematisch seien. Aber sie müssen kritisch daraufhin geprüft werden, ob sie auch dem Interessen- und Entwicklungsstand der Schüler entsprechen!

Manche Lehrer neigen zur Ansicht, wenn sie selber von einem Thema fasziniert seien, so springe der Funke des Interesses und der Begeisterung gleichsam automatisch auch auf die Schüler über. Daran ist Wahres: Begeisterung wirkt ansteckend – sofern allerdings die Voraussetzungen vorhanden sind, auf denen diese Begeisterung aufbauen kann!

Wir alle kennen aber jene tragikomischen Fälle, in denen der Lehrer voller Emphase das Gipfelpanorama erklärt, obwohl es die Schüler überhaupt nicht interessiert, die Namen sämtlicher «Pize» kennen zu lernen. – Oder denken wir an den Lehrer, dessen Begeisterung der seltenen Unterengadiner Waldameise gilt! Die Schüler vermögen diesem unscheinbaren Tierchen indessen mit dem besten Willen kein Interesse abzugewinnen... Sie besitzen eben zum Teil noch gar nicht die entwicklungsmässigen, intellektuellen Voraussetzungen usw., welche die Entstehung solcher Interessen erst ermöglichen.

Konnten die Schüler bei der Zielsetzung und Routenwahl der Wanderung mitplanen?

Oder müssen sie, ohne Einsicht in das Wohin und Warum der Wanderung, einfach dem vorauseilenden Lehrer nachfolgen? Die Jugendlichen müssen sich an der Planung und Organisation mitbeteiligen. Sie müssen ihre Vorstellungen, Interessen und Bedürfnisse ausdrücken und in die Vorbereitung einbringen können. Das ist leicht gesagt – gewiss, aber...

Ein Lehrer sagte uns kürzlich skeptisch: «Mitsprache der Schüler – gut und recht! Aber bitte realistisch sein und nichts davon erwarten; denn am Schluss bleibt doch der ganze Dreck an dir hängen! Letztes Jahr habe ich die Schüler einen Nachmittag im Klassenlager selber planen lassen. Und das Ergebnis? Die eine Hälfte der Klasse war für ein Pingpong-Turnier, die andere für freien Ausgang ins Dorf!»

Es ist eine für viele Lehrer/innen ernüchternde Erkenntnis: Die Mitbeteiligung der Schüler lässt sich nicht einfach «per Knopfdruck» realisieren! Wer aber die Eigeninitiative und Mitsprache der Schüler im Schulalltag nicht systematisch übt und fördert, darf nicht auf Befehl gleich Wunder erwarten! Wie sollen denn die Jugendlichen sinnvoll bei der Gestaltung des Wanderlagers oder der Schulreise mitreden können, wenn diese Mitsprache im übrigen Unterricht nicht gefördert wird? Wo soll der Schüler plötzlich eigene Ideen zur Gestaltung der Schu-

le hernehmen, wenn ihm sonst alles – von der Art des Hefteinbandes bis zur Breite des Linksrandes – vorgeschrieben wird?

Fazit: Mitsprache der Schüler im Wanderlager ist nur dann möglich, wenn diese schon vorher im Normal-Unterricht eingeübt wurde. (N.B. Selbstverständlich hat sich das Ausmass dieser Mitsprache nach den entsprechenden Fähigkeiten der Schüler zu richten. Die Mitsprache wächst entsprechend der tatsächlichen Mitsprache-Kompetenz. Für den Lehrer heisst Schüler-Mitsprache keineswegs «Laisser faire», sondern harte, aber faire Auseinandersetzung mit den Schülermeinungen!)

Kann man das Wanderziel nur zu Fuss erreichen?

Die Freude am Wandern lässt sich am sichersten zerstören, indem man die Schüler neben einem Sessellift in Bergschuhen mühsam auf einen Berg kraxeln lässt und sie oben von den Berggästen, die in Halbschuhen auf dem Gipfel herumsitzen, entsprechende Bemerkungen hören müssen...

Ist die Wanderung für die Schüler/innen genügend attraktiv, d.h. enthält sie ausser der Befriedigung, einen Dreitausender aus eigener Kraft geschafft zu haben, noch weitere Anreize?

Einige Beispiele: einen Berg bei Sonnenauf- oder -untergang besteigen statt zu den «üblichen» Zeiten; Postenlauf, statt einfach hinter dem Lehrer herzumarschieren; in die Wanderung eingestreute Detektiv-Beobachtungsaufgaben; der Wanderung durch Happenings «Glanzlichter» aufsetzen (Durchwaten eines Bergbaches, ein «Steinmannli» bauen, Murmeltiere beobachten usw.).

Habe ich den Schüler/innen auch im übrigen Unterricht die Freude an der eigenen Leistung zeigen können?

Wanderunlust ist meist nicht physisches Nichtkönnen, sondern die Überwindung der Bequemlichkeit. Haben die Schüler auch im übrigen Unterricht schon gelernt, dass man nicht immer nur den Weg des geringsten Widerstandes gehen, den Lustgefühlen ständig bedingungslos nachgeben und den Unlustgefühlen in weitem Bogen ausweichen soll? Ist derjenige, der auf der Wanderung auf einen Stein sitzt und stöhnt: «Jetzt kann ich nicht weitermarschieren», vielleicht auch jener, der später klagt: «Ich kann einfach nicht ohne meine vierzig Zigaretten im Tag auskommen»?

Haben die Schüler/innen auch Wandertechniken kennen gelernt? Wissen sie, wie man atmen soll, wie das Tempo am Anfang langsam und gleichmässig zu wählen ist? Dass Abkürzungen mehr Kraft kosten als der normale Weg, auch weil man dann aus dem Rhythmus fällt? Wissen die schwächeren Schüler, dass sie eher durchhalten können, wenn sie bei der Spitzengruppe mithalten, als wenn sie von Anfang an zuhinterst beim «Lumpensammler» sind?

Beim steilen Aufstieg sind folgende Regeln von Vorteil:

- Bewusstes Schreiten, denn die Augen suchen den Weg,
- hüftbreites Aufsetzen der Füsse, vor allem beim Gehen mit Rucksack,
- Schrittlänge angepasst an Körpergrösse und Steilheit des Geländes,
- Schuhsohlen ganz aufgesetzt bei leicht gewinkelten Knien,
- Atemrhythmus ruhig und dem Schritttempo entsprechend,
- Abstiegshaltung mit ganz aufgesetzten Schuhsohlen, vorgeschobenen Knien und leichter Oberkörpervorlage.

Lässt sich das Wanderziel auch «individualisiert» erreichen?

Manche Wanderungen lassen sich «individualisieren», d.h. den verschiedenen Ansprüchen und Interessen der Schüler anpassen, indem man in Untergruppen (je unter der Führung eines Hilfsleiters) ein Wanderziel über verschieden anspruchsvolle Routen, in unterschiedlichem Marschier-Rhythmus, Tempo usw. erreicht.

Würde nicht auch ein Lied die müden Schüler wieder mitreissen und in den richtigen Takt bringen?

Selbstverständlich stimmen wir nicht im härtesten Steilstück der Wanderung ein Lied an, aber im nachfolgenden flachen Teil bringt uns ein Lied wieder in Schwung.

Checkliste für Wanderungen

Planen der Wanderung

Bei einer Klassenwanderung, die man unter allen wettermässigen Bedingungen durchführen will, plant man eine Schönwetter- und eine Schlechtwettervariante. Bei schlechtem Wetter mit einbeziehen: kürzere Wanderung, längere Fahrt, Rast in einer Wirtschaft, Museums- oder Kirchenbesuch usw.

Hilfsmittel für die Planung

- Karte 1:25 000 (evtl. 1:50 000), Landeskarte der Schweiz
- Wanderkarte
- Stadtplan (bei Stadtbesichtigungen), inkl. Tram-, Bus- und Überlandbuslinien
- Fahrplan
- Kompass
- Mobiltelefon (Handy)

Einzelheiten der Planung

Die folgende Zusammenstellung nennt Faktoren, die bei der Planung mitzuberücksichtigen sind:

Gegend, in der die Wanderung stattfindet:

- Ersehen aus Wanderkarte, Wanderbeschreibungen, Wanderbüchern
- Jahreszeit mitberücksichtigen (z. B. im Sommer Wälder als Schattenspender / im Herbst offenes Gelände wegen der wärmenden Sonne / Rastplätze für Feuerstellen usw.)

Verkehrsmittel
- Zu Fuss (man rechne mit einer Klasse ca. 3–4 km/h)
- Tram, Bus, (Velos erlauben nicht alle Schulpflegen)
- SBB, Postauto

Man beachte die Vorbestellungsvoschriften von SBB und Postauto!

Verpflegung
- Picknick: Im Sommer (und bei sonnigem Wetter auch im Herbst oder Frühjahr möglich). Leichte Speisen (nicht stark gesalzen): z.B. gekochte Eier, Knäckebrot, Käse, Jogurt, Früchte, Dörrobst, Studentenfutter, Tee usw. Menüvorschläge vorher im Unterricht erarbeiten.
- Gasthaus/Restaurant: Sich telefonisch vergewissern, ob das vorgesehene Gasthaus am betreffenden Tag geöffnet hat und ob Plätze reserviert werden müssen. Evtl. bestellen: Picknick im Gasthaus und Suppe und Tee oder einfaches Menü, z.B. Spaghetti und Salat, Suppe, Tee.

Wanderroute

Grundsatz: Jede Route, die man mit einer Klasse geht, muss vorher rekognosziert worden sein! Die Route ist so zu wählen, dass sie auch vom marschschwächsten Schüler gut bewältigt werden kann.

Für die Planung
- Markierte Wege wählen (Wanderkarten)
- Länge der Strecke messen, Marschzeit errechnen. Marschhalte und Verpflegungshalte einberechnen!
- Steigungen beachten bei der Berechnung! (Pro 100 m + 15 Min.)
- Den gewählten Weg auf der Karte einzeichnen
- Kopie des Routenplans zur Schulpflege
- Habe ich mit dem Handy auf der ganzen Route Verbindung?

Durchführung der Wanderung

Start und allgemeine Bemerkungen
- Klasse nochmals orientieren über Ziel, Ort, Zeit, Dauer
- Reihenfolge der Klasse festlegen: Wer bildet Spitze, wer Schluss? (In der Regel: Lehrer an der Spitze/Begleitperson am Schluss)
- Meldesystem klarlegen (wer austreten muss, hat sich ab- und anzumelden/Kontrolle!)
- Kontrolle der Ausrüstung
- Bei zentralem Einkauf der Verpflegung: verteilen auf Klasse

Ausrüstung
- Zweckmässig, bequem, leicht
- Schuhe: in der Regel Wanderschuhe (neuerdings lassen viele Lehrer auch Turnschuhe zu)
- Wanderhosen oder lange, nicht zu enge Hosen (bei heissem Wetter Badehosen mitnehmen)
- Regenschutz immer mitnehmen; Windjacke oder Pellerine mit Kapuze
- Für den Lehrer: Karte, Kompass, Notizmaterial, WC-Papier, Erste-Hilfe-Ausrüstung, Zündhölzer, Plastikbeutel, Schnüre, Sicherheitsnadeln, Pullover, Taschenlampe, Liste mit: Telefonnummern des nächsten Arztes/Rettungsdienst/Polizei/Restaurant/SBB. Bei Unterstufenklassen: Ersatzunterhosen mitnehmen.

Während der Wanderung

- Tempo kontrollieren: zu Beginn und nach Mahlzeiten langsam.
- Die Lehrerin zuvorderst und die Hilfsleiterin zuhinterst sollen je ein Handy haben. So können sie miteinander in Verbindung treten, aber auch rasch Hilfe anfordern. Wenn der Zug für die Heimfahrt verpasst wird, können die Eltern informiert werden, die den Klassenalarm auslösen können...
- Bei schwierigeren Stellen: Hilfestellung durch Lehrer, Ruhe bewahren, Schüler diszipliniert führen
- Wärmeregulierung: beim Hinaufgehen leicht angezogen; oben warm anziehen (Pullover)
- Lehrer kontrolliert von Zeit zu Zeit den Bestand seiner Klasse
- Wiesen: vom 1. April bis 1. Oktober nicht begehen, evtl. am Rande im Gänsemarsch, Blumen und Pilze stehen lassen, Ameisenhaufen in Ruhe lassen
- Aller Abfall ist wieder heimzunehmen
- Feuerstellen: der Lehrer vergewissert sich, ob keine Glut mehr vorhanden ist
- Lehrer: während der Wanderung Karte in der Hand behalten
- Den jeweiligen Standort auf der Karte dauernd verfolgen (Kartenbild vergleichen)
- Wenn falsch gegangen, Ursache suchen. Zurückgehen, bis Standort bekannt

Zusätzliche Bemerkungen zu Bergtouren und zu Alpenwanderungen

- Meist ist das Klassenlager zu kurz, als dass eine grössere Bergtour für Primarschüler durchgeführt werden könnte. Plant der Lehrer eine solche, soll er sie mit dem Schularzt vorbesprechen (Höhe/Leistungsfähigkeit der Kinder usw.).
- Bergtouren sollen nur mit Bergführern durchgeführt werden
- Alpenwanderungen sollen nur von berggewohnten und marschtüchtigen Schülern unternommen werden.
- Sowohl Bergtouren wie Alpenwanderungen dürfen nicht improvisiert durchgeführt werden (weil es jetzt schönes Wetter ist und einige Schüler möchten); jede solche Tour muss in vielen Kantonen von der Schulpflege bewilligt werden.

Die Haftpflicht der Lehrperson

Passiert auf der Wanderung ein Unfall, so wird es dem Leiter als Pflichtverletzung angelastet, wenn er seine Schüler nicht auf bestimmte Gefahren der Route aufmerksam gemacht hat (steile Wege/abschüssige Stellen/Marschdisziplin/ Badeverhalten usw.). Hingegen wird ihm die Disziplinlosigkeit eines Schülers nicht angelastet werden können. Es gehört aber zu den elementaren Verpflichtungen des Lehrers, mögliche Gefahren vorauszusehen und entsprechende Massnahmen vorzukehren.

Gewiss trägt auch die Klasse eine Selbstverantwortung, jeder Schüler unterliegt ihr (z.B. Marschdisziplin). Daran müssen vor allem auch ängstlichere Leiter denken; der Leiter muss nicht für alles einstehen, was einzelne Schüler trotz aller Vorsicht und Planung des Lehrers in ihrer Disziplinlosigkeit tun. Nicht zu verhehlen ist freilich, dass die Selbstverantwortung der Gruppenangehörigen den Leiter desto weniger zu entlasten vermag, je jünger und unerfahrener jene sind und je mehr sie von einer sachkundigen Leitung abhängig sind. Grobe Fahrlässigkeit nimmt die Rechtsprechung an, wenn der Ersatzpflichtige (d.h. hier der Lehrer) unter Verletzung der elemen-

tarsten Vorsichtsgebote das ausser Acht gelassen hat, was jedem verständigen Menschen in der gleichen Lage und unter gleichen Umständen hätte einleuchten müssen. Ein solcher Fall wäre wohl der Leiter, der mit unzureichendem Kartenmaterial ausgerüstet oder ohne Apotheke mit dem nötigen Inhalt seine Gruppe in unwegsames Gelände führen würde. Grobfahrlässig und daher kaum unter irgend einem Gesichtspunkt entschuldbar handelte auch jene Lehrerin, die auf einem Schulausflug Brennsprit aus einer Flasche ins glimmende Feuer goss und damit eine Explosion auslöste, die einem Teil ihrer Schüler, bleibende gesundheitliche Schäden zufügte.

Vieles ist heute anders...

Motivierte Schüler wandern ohne «Wanderunlust»! Immer mehr Klassen sind multikulturell. IMMER MEHR JUGENDLICHE SIND BERGUNGEWOHNT: Schulreisen und Wanderungen, die vor zehn Jahren noch möglich waren, sind heute undenkbar. Ist es auch eine gewisse Verweichlichung der Jugendlichen? Es ist mir als Lehrperson ein Anliegen, der nächsten Generation die Schönheit der Berge zu zeigen, gerade weil sie mit ihren Eltern nicht mehr dorthin reisen. Mit dem Bergführer über den Morteratschgletscher oder ein Tag im Europa Park Rust (D) oder im Alpamare auf den Wasserrutschbahnen? Eine Schülerin: «Sie, die Parallelklasse geht ins Conny Land nach Lipperswil und wir sollen sechs Stunden wandern? Ist das gerecht?» Soll ich an meiner Bergwanderung festhalten oder «dem Druck der Klasse» nachgeben? Bin ich eine gute «Verkäuferin» einer Bergwanderung? Oder muss es dann wieder eine Kletterwand in Schlieren ZH sein?

Didaktische Materialien gegen «Wanderunlust»

«Wanderunlust» kann auch Gesprächsthema vor dem Lager oder vor der Schulreise im Klassenzimmer sein. Ausgangspunkt des Gesprächs ist oft mit Vorteil ein Textvergleich.

Mögliche Impulse für die Arbeit mit diesen beiden Schüleraufsätzen:

a) Lies beide Texte leise für dich.
b) Mit welchem Aufsatz bist du eher einverstanden, mit dem von Peter oder von Werner? Begründe deine Wahl!
c) Unterstreiche im Aufsatz, der dir besser gefällt, die vier Sätze, die dir am wichtigsten sind, grün.
d) Unterstreiche im Aufsatz, mit dem du weniger einverstanden bist, jene vier Sätze rot, denen du widersprechen willst.
e) Schreibe einen kurzen Brief an Peter und/oder Werner. Sag ihnen, warum du ihrer Meinung bist oder warum du ihre Ansicht nicht teilst. (Sende die Briefe an den Redaktor E. Lobsiger. Er wird sie weiterleiten.)
f) Diskutiert in der Klasse: Sind Wandern und Bergsteigen interessante Freizeitbeschäftigungen?
g) Ist deine Schulreise/deine Wanderung ähnlich jener, die von Peter und Werner beschrieben wurde?
h) Wie stellst du dir den Klassenlehrer von Peter und Werner vor (beide gehen in die gleiche Klasse)?
i) Welche Gedanken gingen dir auf der letzten grösseren Wanderung durch den Kopf?

(Das Gespräch der Schüler soll sich langsam von den Textvorlagen entfernen und dem Lehrer gleichsam als «Stimmungsbarometer» signalisieren, welche Einstellung die eigenen Schüler zum Thema «Wanderunlust» haben.)

In unseren Versuchsklassen wurde teilweise auch noch der Impuls gegeben: «Welche Note gibst du Peter und Werner für ihre Aufsätze?» Die meisten Schüler fanden, da könne man keine Note darunter setzen. Werners Aufsatz wurde oft als «mutiger» bezeichnet. Eine Schülerin: «Peter ist vielleicht ein Heuchler, der nur so schreibt, weil der Lehrer das gerne hören will.»

Werners Aufsatz:

Die Wut im Bauch

Ich versuche, einige Gedanken aufzuschreiben, die ich letzte Woche bei der Bergtour hatte. Natürlich ist dies kein gewöhnlicher Aufsatz, denn diese Gedanken, Flüche und Verwünschungen kamen einfach so als Gedankenblitze. Heute, da ich meinen Muskelkater auskuriert habe, würde ich vielleicht etwas anders denken, aber ich will aufschreiben, was mir auf der Bergtour so alles durch den Kopf fuhr:

Der Lehrer ist doch sicher fast der einzige, der gerne Berge erklimmt, warum muss dann die ganze Klasse mit? Es «stinkt» uns doch fast allen.

Früher mussten wir mit den Eltern auf einen Sonntagsspaziergang, doch das ist schon lange vorbei. Auch da hasste ich das Marschieren. Auf dem Uetliberg an einem Sonntag, da hatte es drei Meter weiter vorne und einige Meter weiter hinten schon die nächsten Wanderer. Das war doch langweilig, so eine Massenwanderung.

Der Lehrer flippt fast aus, wenn er seine Berggipfel bewundert und noch beinahe alle kennt. Mich interessiert doch nicht, ob jener Felsbrocken dort Glärnisch oder Schreckhorn heisst. Es gibt doch genügend Berge, auf die eine lässige Seilbahn oder ein Sessellift führen. Warum müssen wird da ausgerechnet auf einen Berg steigen, auf den man marschieren muss?

Es regt mich auch auf, dass wir blöde Bergschuhe anziehen mussten. Andere Privatwanderer dürfen wenigstens Halbschuhe oder sogar die leichten Turnschuhe anziehen. Was kann ich dafür, dass mich die blöden Schuhe drücken, dass mir jeder Schritt weh tut? Schliesslich habe ich kürzere Beine und weniger Kraft als der Lehrer. Der soll doch in seiner Freizeit so viele Berge erklimmen, wie er will.

Auch der Rucksack ärgert mich. Die Rucksackriemen engen ein. Ich bekomme eng und schwitze am Rücken. Lieber auf dem Berggipfel nichts essen und trinken, als den schweren Rucksack tragen müssen! Noch lieber würde ich natürlich jetzt im Schwimmbad sitzen, einen Bach stauen oder auf der Alp beim Käsen zuschauen, als da hinaufzukraxeln. Wenn einem der Schweiss in die Augen rinnt, wenn man kaum mehr mag, da macht das Bergsteigen doch keinen Spass. Warum muss ich auf diesen Berg hinauf, wenn ich das so hasse? Viel lieber wäre ich normal in die Schule gegangen, dann hätte ich wenigstens von elf bis zwei Uhr frei.

Den meisten Erwachsenen «stinken» Bergtouren ja auch. Mit meinen Eltern musste ich noch nie länger als eine halbe Stunde zu Fuss gehen. Wenn mehr Erwachsene gerne Bergtouren machen würden, hätte es viel mehr Leute in den Bergen. Warum müssen wir in der Schule «lernen», wie man Bergwanderungen macht, wenn es den meisten von uns nicht gefällt?

Bergtouren sind übrigens oft gefährlich. Bei Steinschlag kann man verletzt werden. Berggänger sind auch schon vom Blitz erschlagen worden. Aus der Nachbargemeinde ist ein Schüler auf der Schulreise eine Schneehalde hinuntergerutscht und hat sich unten am Rande der Geröllhalde drei Zähne herausgeschlagen, weil er nicht bremsen konnte.

Etwas weiss ich schon heute: Ich werde nie, nie freiwillig in den Bergen herumkraxeln!

Peters Aufsatz:

Ein Kampf gegen den «faulen Hund» in mir

Natürlich braucht es etwas Überwindung, bis man am Morgen aus den Federn ist, aber das braucht es auch beim Sprung ins kalte Schwimmbecken. Doch dann ist es ein wunderbares Erlebnis, wenn man Spitzkehre um Spitzkehre höher den Bergpfad emporkommt. Es wird immer heller. Natürlich muss man tief atmen, und manchmal spürt man auch den Puls an den Schläfen oder am Hals. Manchmal habe ich auch einen kleinen Schwächeanfall und möchte mich am liebsten ins Gras fallen lassen oder wenigstens auf einen Stein setzen. Doch dann sage ich zu mir selbst: «Hart bleiben, auch Spitzensportler müssen manchmal auf die Zähne beissen und durchhalten.» Plötzlich entdecke ich dann Reserven, und das Weitermarschieren geht wieder viel besser. Ich glaube, es ist gut für den Charakter, wenn man auch «den faulen Hund» in sich überwinden kann. Wenn man nicht einfach weich wird und ins Gras sitzt oder aus jedem Bergbach zu viel Wasser trinkt und nachher nicht mehr marschieren mag. Am Schluss ist es doch ein schönes Glücksgefühl: «Diese zweitausend Meter bin ich auf meinen eigenen Beinen emporgestiegen. Ich habe etwas geleistet. Ich darf stolz sein auf meine Leistung.» Unter mir sehe ich einen imposanten Gletscher, weit weg im Tal drunten die Häuser. Kein Berggipfel in der Nähe ist höher als der von mir erklommene. Wie wunderschön die Alpenwelt doch sein kann! Bald schon möchte ich wieder einen Berg besteigen, vielleicht sogar an einem Seil. Immer etwas steiler, immer etwas höher. Über jeden Fortschritt möchte ich mich freuen. Ich bin froh, dass ich in einem Land wohne, das so schöne hohe Berge hat. Wer nie einen Gipfel bestiegen hat, weiss nicht, wie schön die Natur sein kann. Mein Vater hat mir versprochen, dass ich mit ihm in einer SAC-Hütte übernachten darf mitten unter Bergsteigern. Mein Fernziel: Bevor ich zwanzig bin, will ich mit einem Bergführer das Matterhorn besteigen. Doch ich bin nicht der einzige, der die Berge liebt und der gerne einige Schweisstropfen hergibt, um die Felsen und Gletscher zu bestaunen. Conrad Ferdinand Meyer hat darüber ein Gedicht geschrieben, weil er auch immer wieder von den Bergen begeistert war:

Ernst Lobsiger

Das weisse Spitzchen

Ein blendendes Spitzchen blickt über den Wald, das ruft mich, das zieht mich, das tut mir Gewalt: «Was schaffst du noch unten im Menschengewühl? Hier oben ist's einsam! Hier oben ist's kühl!» Das Spitzchen, es ruft mich, sobald ich erwacht, am Mittag, am Abend, im Traum noch der Nacht. So komm ich denn morgen; nun lass mich in Ruh! Erst schliess ich die Bücher, die Schreine noch zu. Leis wandelt in Lüften ein Herdengeläut: «Lass offen dieTruhen! Komm lieber noch heut!»

Ski- und Ferienhaus Vardaval

7453 Tinizong GR bei Savognin, 1300 m ü.M.

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ferien-, Ski- und Klassenlager. Das Haus bietet 60 Schlafplätze in 11 Zimmern an, wovon 6 frei stehende Lagerleiter-Betten in Doppelzimmern (mit fliessend Kalt- und Warmwasser). Weiter sind im Haus vorhanden: Duschanlage, Badezimmer, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal und freundlicher Aufenthaltsraum.

Auskunft und Reservation: Schulsekretariat Schwerzenbach, Kornstrasse 9, Postfach 332, 8603 Schwerzenbach, Telefon 01/826 09 70, Fax 01/826 09 71

Skaten, boarden, sommerrodeln, hüpfen, springen, wandern, geniessen ...

Schulreise-Hit für Fr. 15.–*! (*Sesselbahn Berg- und Talfahrt, 3 x Rodeln, Eintritt Jump)

Sattel Hochstuckli

Autoinfo: 041 835 14 23
Talstation: 041 835 11 75
www.sattel-hochstuckli.ch

Roller Park: 041 835 10 53
Infoline: 041 835 14 23
www.rollerpark.ch

Roller Park Sattel

BERGGASTHAUS **VORALP**

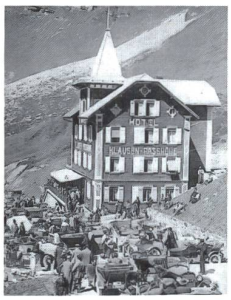
9472 GRABS

Tel. 081 771 38 48
Fax 081 771 21 83

Unser idyllisch gelegenes Gasthaus liegt inmitten eines der schönsten Wandergebiete der Ostschweiz, am Voralpsee.

Wir empfehlen:
- Nur Lager Fr. 14.–
- Lager mit Frühstück Fr. 28.–
- Lager mit Halbpension (Salat, Spagetti bolognese) Fr. 42.–
- Massenlager bis 100 Personen
- Einfache Zimmer, ideal z.B. für Lehrerweiterbildung an der Werdenberger Wald- und Umweltschule
  Geöffnet Mai–Oktober

Verlangen Sie unsere günstige Tarifliste. Danke.



Hotel Klausenpasshöhe

Haben Sie Ihre Schulreise schon geplant?

- **2x18 Massenlager**
- **4x Doppelzimmer**
- **2x Einzelzimmer**
- **Aufenthaltsraum**
- **günstige Verpflegung**

Ihre Reservation nimmt gerne entgegen:

Cécile Zemp od. Hanspeter Kaufmann
Tel. 041 879 11 64, Fax 041 879 18 84
www.klausenpasshoehe.ch
info@klausenpasshoehe.ch

Bosco della Bella

pro juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Bosco della Bella – Villaggio di vacanze pro juventute

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen im Kastanienwald. Das Dorf ist mit eigener Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Haus verfügt über eigene Küche, Dusche/WC, Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche. Zur Verfügung stehen halbgedecktes Schwimmbad, Cafeteria mit TV/Video, Waldlehrpfad, Fussball-, Volleyball- und diverse Spielplätze, Bocciabahnen, Tischtennis tische und Grillstellen.

Weitere Auskünfte und Unterlagen:
«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga,
Tel. 091/608 13 66, Fax 091/608 14 21, E-Mail: bosco@projuventute.ch

Hausadresse/Reservationen
Jugendferienhaus
Casa Fadail
7078 Lenzerheide
grosszügig und modern
eingerichtetes Ferienhaus
Tel. 081/384 16 88
Fax 081/384 69 86
E-Mail: Mail@casafadail.ch, Internet: www.casafadail.ch

Verwaltung
Kath. Kirchgemeinde, 7000 Chur
Tel. 081/286 70 80, Fax 081/286 70 82
E-Mail: verwaltung@casafadail.ch

Versorgung
Vollpension

Platz
Grosszügig und neu konzipiert mit 92 Betten (13x4, 1x12, 2x14) und 17 Lehrerschlafstellen (6x2, 1x5)

Infrastruktur
Eigene Küche, grosser Ess- und Unterrichtsraum, Cheminée- und Tischtennisraum.

Lage
Im herrlichen Ski- und Wandergebiet (1500–2800 m ü.M.) in der Bündner Alpenwelt, moderne Bergbahnen, Ski- und Sessellifte, Eisbahn, Tennisplätze, Hallenbadzentrum, Heidsee (alles erreichbar innert 5 Minuten)

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Baden Roggenbodenstr. 19 056/200 22 00	Technisches Museum Elektro-Museum	**Wasserkraftwerk:** Altes Wasserkraftwerk Kappelerhof, Turbinenräder und Anlageteile **Elektrogeräte:** Telefone, Haushalt, Messtechnik	ganzes Jahr	Mi 14–17 Uhr Sa 11–15 Uhr oder auf Anfrage Eintritt frei
Basel Basel/Rheinhafen Kleinhüningen 061/631 42 61 Sekretariat 061/631 42 65	Ausstellung «Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer» www.verkehrsdrehscheibe.ch	Schifffahrtsmuseum und Verkehrsträgerschau zugleich. Historische und aktuelle Schau über den Verkehrsträger Wasser, ergänzt durch die Verkehrsträger Schiene, Strasse, Luft.	März bis Nov. Dez. bis Febr.	Di bis So 10–17 Uhr Di, Sa, So 10–17 Uhr
Frauenfeld Freiestrasse 26 052/724 22 19	Naturmuseum Museum für Archäologie «Natur- und Kulturgeschichte des Thurgaus Tür an Tür»	Dauerausstellung auf 3 Stockwerken Aktuelle Sonderausstellung: **Von Müesli bis Bier – Gräser in unserer Ernährung**	21. April bis 15. Juli	Di bis So 14–17 Uhr Schulen vormittags bei Anmeldung Eintritt frei
Glarus Im Volksgarten 055/640 25 35	Knut Asdåm Paul Pfeiffer Ingrid Kaeser und Katrin Hotz	Installation «Park im Park» Plastiken, Videoarbeiten Glarus jetzt	7. April bis 10. Juni	Di bis Fr 14–18 Uhr Sa + So 11–17 Uhr
Reuenthal/AG Auskunft und Gruppenbesuche 056/243 10 36	Festungsmuseum Reuenthal	**Zeitgeschichte zum Anfassen** Artilleriewerk aus dem Zweiten Weltkrieg, Sonderausstellungen: «Nationalsozialismus in der Schweiz» und «Geheime Erddepots aus der Zeit des Kalten Krieges»	April bis Okt.	Sa 13.30–17 Uhr Mo bis Fr nach Absprache
Schwyz Bahnhofstrasse 20 041/819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Geschichte zwischen Mythos und Wahrheit	**Bundesbrief 1291** und seine Biografie. Entstehung der frühen Eidgenossenschaft. PC-Station. Schuldokumentationen/ Führungen auf Voranmeldung. Eintritt für Schulklassen gratis. Wiese/Halle für Picknick	ganzes Jahr	Di bis Fr 9–11.30/13.30–17 Sa + So Mai–Okt. 9–17 Uhr Nov.–April 13.30–17
Schwyz Hofmatt 041/819 60 11	**Musée Suisse** Forum der Schweizer Geschichte	**Sonderausstellung:** «Paracelsus und die Geheimnisse der Alchemie» Auf den Spuren der Naturgeheimnisse	8. April bis 15. Juli	Di bis So 10–17 Uhr
St.Moritz Via Somplaz 30 081/833 44 54	**Segantini-Museum** Gemäldeausstellung/ Triptychon	Maler der 2. Hälfte 19. Jh. neu: Fischbacher-Sammlung mit «Ave Maria» Museumspäd. Führungen 60.–	1. Juni bis 20. Okt. und 1. Dez. bis 30. April	Di bis So 10.00 bis 12.00 15.00 bis 18.00

Einträge durch:
«die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Telefon: 071/272 72 15, Fax 071/272 75 29, schulpraxis@tagblatt.com

Wandern mit der Lötschbergbahn

Eisenbahn-Erlebnis-Pfad
Das hautnahe Eisenbahnerlebnis zwischen Kandersteg und Frutigen
47 Informationstafeln geben Auskunft über die Eisenbahn im Allgemeinen, die Lötschberg-Bergstrecke im Speziellen und die Eigenheiten des Kandertals.
Für Eisenbahn- und Wanderfreunde.
Kandersteg-Blausee-Mitholz 2h
Blausee-Mitholz-Kandergrund Kirche (Kernstück) 1h

Lötschberg Südrampe
Die Classique der Höhenwege von Hohtenn nach Lalden
Hoch über dem Rhonetal öffnet sich dem Wanderer eine Welt der Natur und Kultur, die er so vielfältig auf so engem Raum kaum anderswo findet.
Hohtenn-Ausserberg 3h/Ausserberg-Eggerberg 1¾h

Lötschberg Nordrampe
Hoch über dem Kien- und Kandertal
Kiental/Ramslauenen-Frutigen 4h/ -Kandersteg 6h

Kiental - Thunersee
Eine Panoramawanderung besonderer Art
Kiental-Aeschiried 3¼h/ -Krattigen 4h/ -Leissigen 5½h

Simmentaler Hausweg
Eine Zeitreise durch ländliche Architektur
Boltigen-Wimmis (Terassenweg) 5½h/ -Wimmis (Talweg) 4h

Die Wanderprospekte sind gratis erhältlich beim
ReiseZentrum BLS, Genfergasse 11, 3001 Bern
Tel. 031 327 327 1, Fax 031 327 327 0
E-mail: reisezentrum@bls.ch
www.bls.ch

BLS Lötschbergbahn

Das Ausflugserlebnis anderer Art. Informativ und beeindruckend!

Auskunft: 071-733 40 31
www.festung.ch

FESTUNGSMUSEUM
HELDSBERG

Die Festung ist von April bis Ende Oktober jeden Samstag ab 13.00 Uhr geöffnet. Gruppenführungen für Firmen, Vereine, Familienfeste nach Anmeldung auch werktags. Speisen und Getränke in der Heldsbergstube.

Festungsmuseum Heldsberg
9430 St.Margrethen

Sauriermuseum Frick

Für Schüler ab 2. Klasse

- Einziges vollständiges Skelett eines Plateosauriers in der Schweiz, in Fundlage präpariert, zahlreiche einzelne Knochenfunde, 220 Mio. Jahre alt
- NEU: aus fossilen Knochen hergestelltes, naturgetreues Skelett als Wandrelief
- Fossilien und Mineralien aus der Tongrube Frick und dem ehemaligen Eisenbergwerk Herznach
- Video-Schau: «Die Dinosaurier von Frick»
- Informationstafeln und Literatur
- Shopartikel

Für Führungen: Fr. M. Rombeli, Tel. 062/871 53 83
www.sauriermuseum-frick.ch
Öffnungszeiten an Sonntagen, Preise: Info-Tel. 062/865 28 06

Stiftung St.Galler Museen

Völkerkundemuseum
Museumstrasse 50, CH-9000 St.Gallen

Tel. 071/242 06 43, Di–Fr 10–12 und 14–17,
Sa und So 10-17 Uhr

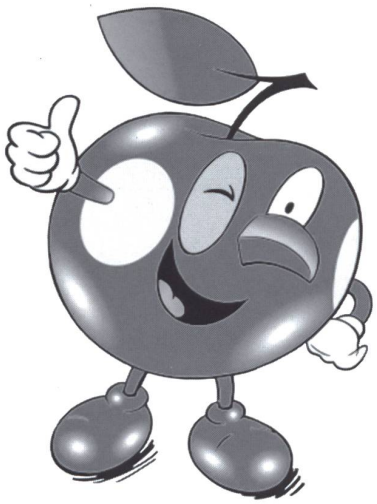
Kulturzeugnisse aus Altägypten, West- und Zentralafrika; Pazifikraum und Australien; nordamerikanische Indianer- und Inuitkulturen; präkolumbische Objekte aus Mittel- und Südamerika; islamischer Bereich Nordafrikas und Vorderasiens; Kulturkreise Indien, Zentralasien, Indochina, Indonesien, China und Japan; AntikenKabinett.

Sonderausstellungen:
10. März 2001 bis 6. Januar 2002
«Zur Freude der Götter und Menschen»
Textilien aus der Inselwelt Indonesiens

ab 29. September 2001
«Der Bazar von Kabul – Schnittpunkt der Kulturen»
(aus dem Nachlass des afghanischen Malers, Dichters und Komponisten Abdul Ghafur Brechna)

Gratis-Apfelsaft auf Ihrer Schulreise

Apfelsaft
Der Kick aus der Natur



www.swissfruit.ch

Der Grünschnabel offeriert Ihren Schülerinnen und Schülern auf der nächsten Schulreise Apfelsaft!

Denn dem Schweizerischen Obstverband liegt sehr viel daran, dass bereits die Kinder den fruchtigsten, natürlichsten Schluck der Welt kennen lernen.
Ganz nach dem Motto **«Apfelsaft – Der Kick aus der Natur!»**

Wie das funktioniert?

Schicken Sie 10 Tage vor Ihrer Schulreise **ein an Sie adressiertes und frankiertes Couvert** an:

Schweizerischer Obstverband
Abteilung Werbung
Postfach
6302 Zug

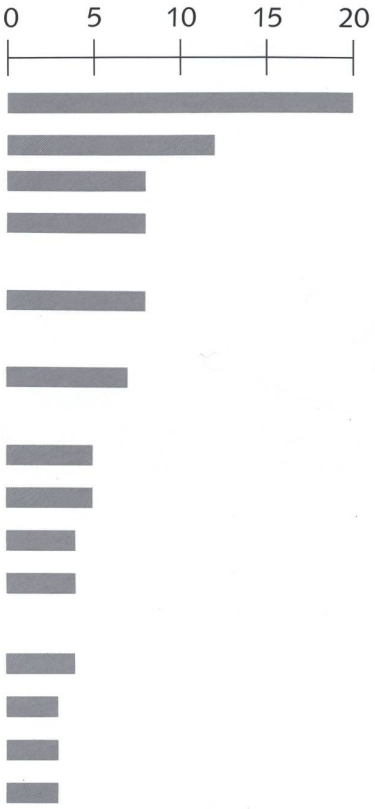
Sie erhalten dann eine Bestätigung und ein Formular, welches Sie im Restaurant ausfüllen lassen. Und einer erfrischenden Stärkung auf der Schulreise steht nichts mehr im Wege!

Klassenlagerprobleme

Wir haben über hundert Lehrkräfte gebeten: «Ordnet die Klassenlagerprobleme nach ihrer Wichtigkeit.»

Probleme

		Häufigkeit:
1. Nachtruhe	**20**	
2. Verhältnis Knaben/Mädchen	**12**	
3. Heimweh	**8**	
4. Gestaltung der Lager-Freizeit	**8**	
5. Nichterfüllung der Ämter, Schüler wollen nur geniessen, nicht arbeiten ...	**8**	
6. Probleme mit dem Essen (Lärm, Kritik, wählerisch ...)	**7**	
7. Mangelnder Klassengeist, Spannungen und Streitereien zwischen Untergruppen	**5**	
8. Bettnässen	**5**	
9. Aussenseiter (einzelne oder Gruppen)	**4**	
10. Taschengeld, Geld «verputzen»	**4**	
11. Richtiges Verhältnis zwischen Belastung und «Ferien»finden	**4**	
12. Mangelnde Disziplin (allgemein)	**3**	
13. Schlechtes Wetter	**3**	
14. Mangelnde Ordnung in den Zimmern	**3**	



Je **zwei** Lehrer machten die folgenden Nennungen: Probleme im Zusammenhang mit der Lagerunterkunft / einzelne Schüler sondern sich ab und gehen ihrer eigenen Wege / Liebeskummer / Lagerkoller / Diebereien und Betrügereien / Marschier-Unlust / Streit zwischen einzelnen Schülern / Ist es sinnvoll, ein Lagerbuch zu erstellen? / Einschätzung der objektiven Gefahren auf Touren.

Je **einmal** wurde als Problem genannt: Rauchen / Autostopp / Trotzen / Unselbstständigkeit / zu geringes Durchhaltevermögen / Simulanten / Unfallgefahr durch Mutprobe / ansteckende Krankheit / Stars beherrschen die Klassenatmosphäre / zu wenig Zeit für die einzelnen Schüler / zu grosse Klasse / der Lagerort ist übersättigt mit Klassenlagern / das Finden von Aufgaben für selbstständige Gruppenarbeiten / Bewilligung des Lagers durch die Schulpflege / die Schülererwartungen sind mit den Lehrererwartungen nicht unter einen Hut zu bringen / unzuverlässiger Hilfsleiter / die vielen Fragen der Schüler über das Lager / die Kluft zwischen den «gesellschaftlich Erfolgreichen» und den anderen im Lager wird noch grösser / Konflikte zwischen Serben und Albanern in der Klasse / Essensprobleme mit den Moslems (Schinkenpizza) / feindliche Einheimische am Lagerort / Handy-Seuche (SMS, Gameboy-Klau und -Zerstörung) / zwei Kinder, die von den Eltern aus nicht ins Klassenlager mitkommen durften / Hilfsleiterin enttäuschte mich im Lager, im Schulhaus war sie ok / usw.

Zu den wichtigsten Problemen haben wir mit Erfolg vor dem Lager mit Rollenspielen gearbeitet, die wir teils auch mit Video aufzeichneten. (Verschiedene Gruppen in anderen Räumen, Teile der Videobänder wurden dann der Klasse vorgespielt, wenn die RollenSpielerInnen einwilligten.)

Rund um die Nachtruhe ...

1. Szene:

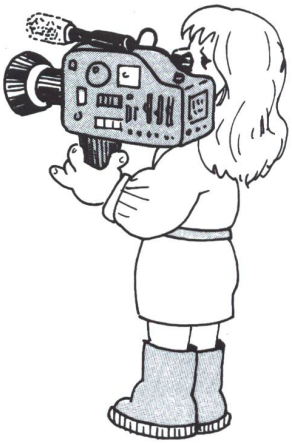
Im Schlafsaal. Mitternacht. Zwei Schüler möchten noch ein Fresspaket essen / eine Kissenschlacht machen / jassen / einfach miteinander reden. Zwei Schüler sind jedoch sehr müde und möchten schlafen.

- Spielt die Szene!
- Wie könnte die Szene zu Ende gehen?

2. Szene:

Zwei Knaben werden um 1 Uhr früh in einem Mädchenzimmer entdeckt. Der Lehrer kommt ins Zimmer. Die Knaben stottern etwas von «Geisterlen».

- Spielt das Gespräch zwischen dem Lehrer und den beiden Knaben!
- Wie könnte die Szene zu Ende gehen?



3. Szene:

Nach der Rückkehr vom Lager. Die Eltern suchen entrüstet den Lehrer auf: «Herr Gubler, unser Kind ist ja total übermüdet! Es hat riesige Augenringe und Kopfweh. Glauben Sie eigentlich, wir hätten unser Kind ins Lager geschickt und dafür noch Geld bezahlt, damit es übermüdet und krank heimkommt? Sie sind mir ein heiterer Lehrer!»

- Spielt die Szene!
- Spielt, wie die Szene vielleicht zu Ende gehen könnte!

Unter allen Klassenlager-Problemen, welche die Teilnehmer unserer Klassenlagerkurse angaben, bilden die Nachtruhe und das Verhältnis zwischen den Knaben und Mädchen die «einsame Spitze». In beiden Bereichen bestehen ja ausgeprägte Erwartungen, dass man sich im Klassenlager den geltenden Kontrollen und Zwängen temporär entziehen könne. Wir legten hier dar, weshalb es wenig erfolgversprechend, unter Umständen sogar gefährlich sein kann, solche massiven Erwartungen einfach zu negieren. Man verstehe uns recht: Wir sind der Ansicht, dass es auf diesem Gebiet sehr viel Konsequenz, ja sogar Härte braucht, aber wir zweifeln daran, ob man an solchen Erwartungen und Bedürfnissen grundsätzlich «vorbeisehen» kann. Wir halten es für zweckmässiger, diesen Bedürfnissen ein Stück weit entgegenzukommen, um sie dadurch steuern und in den Dienst der Klassenlagerziele stellen zu können.

Was den Schlaf im Lager stört...

Schlafen kann man bekanntlich nicht auf Befehl. Ausser der oben erwähnten Erwartung, einmal «über die Schnur hauen» zu dürfen, gibt es noch eine Menge weiterer Gründe, welche die Einhaltung der Nachtruhe im Klassenlager beeinträchtigen können:

- Für manche Schüler ist es das erste Mal, dass sie ausserhalb ihrer eigenen vier Wände übernachten. Alles ist fremd und neu: die Geräusche, die Gerüche, die Härte der Matratze, das «komische» Kopfkissen, die andere Luft ...
- Für manche Schüler ist es aber auch das erste Mal, dass sie mit andern Kindern zusammen im gleichen Raum schlafen müssen (die sie zum Teil gar nicht so gut kennen). (Die meisten unserer heutigen Schüler haben ja ein Schlafzimmer für sich allein!) Dieses so ungewohnte Zusammensein mit all seinen Folgeerscheinungen (Schnarchen, sich im Bett wälzen, auf die Toilette müssen etc.) vermag besonders die sensiblen Schüler im Schlaf zu stören.
- Das Einschlafen ist zudem oft – besonders bei MittelstufenschülerInnen – von der Einhaltung eines genauen «Einschlaf-Zeremoniells» abhängig (Beten, Gutenachtkuss, noch etwas trinken, etwas in den Arm nehmen, mit der Mutter reden, spassen oder «rammeln» ...). Dies alles ist im Klassenlager entweder nicht möglich, oder man schämt sich, dieses Einschlaf-Zeremoniell vor den Schulkollegen zu zeigen.
- Aber auch die vielen neuartigen Erlebnisse, die fremde Umgebung mit ihren andersartigen Reizen, das lange Bahnfahren, das intensive Zusammensein mit den Schulkameraden, wodurch neue Freundschaften entstehen und bestehende Bindungen sich auflösen können, geht besonders den sensiblen Schülern bis in den Schlaf nach.
- Schliesslich vermag auch das prickelnde Gefühl, dass Knaben und Mädchen unter dem gleichen Dach schlafen, die Nachtruhe zu beeinträchtigen.

Wenn man sich alle diese Faktoren vergegenwärtigt, dann erstaunt es nicht, warum das Schlafen im Klassenlager so «störungsanfällig» ist. Die Analyse der Störungsfaktoren soll uns dazu dienen, zweckmässige Massnahmen in dieser Situation zu erkennen.

Über die Nachtruhe kann man vor dem Lager sprechen!

Wenn Sie schon vor dem Klassenlager mit den Schülern über die Nachtruhe sprechen, dann ist zum mindesten der Überraschungseffekt dahin, der solchen Nachtruhestörungen oft eigen ist.

Zeigen Sie den Schülern, dass Sie Verständnis für ihr Bedürfnis haben, das alltägliche Tag/Nacht-Schema einmal zu durchbrechen und die Ruhezeit zur «Erlebniszeit» umzugestalten! Eine solche nächtliche Aktion (z.B. Nachtmarsch, Fackel-Stafette, «Geisterlen», Kompass-Genauigkeitsmarsch im Wald, Verbrecher-Verfolgungsjagd etc.) lässt sich übrigens oft gut in den Dienst der Klassenlagerziele stellen.

Sie dürfen sich aber anderseits nicht davor scheuen, den Schülern die Gefahren des Schlafmangels deutlich vor Augen zu führen: Wer übermüdet ist, erkrankt und verunfallt leicht und vor allem kann er all das Schöne im Lager gar nicht richtig geniessen!

Vielleicht entsteht bei den Schülern das Bedürfnis, die eigene Ermüdbarkeit auf die Probe zu stellen. Dafür das Klassenlager zu wählen, erschiene uns indessen zu schade. Die Müdigkeitsresistenz sollte besser vor dem Lager (z.B. auf einer Tagestour oder auf einem Nachtmarsch) getestet werden. Die Erinnerung daran vermag sicher im Lager nachzuwirken ...

Erfahrungsgemäss eignen sich auch die obigen *Rollenspiele* gut dafür, dass sich der Schüler vor dem Lager mit dem Problem der Nachtruhe auseinander setzt. Sie zeigen dem Schüler, dass sich das Problem der Nachtruhe aus der Perspektive des Lehrers anders präsentiert als in der eigenen Optik (3. Szene). Natürlich lässt sich die komplexe Nachtruhe-Problematik nicht einfach durch drei Rollenspiele lösen, doch bringen die Schüler nachher meist mehr Verständnis für das Verhalten des Lehrers auf.

Wichtig: Als Ergebnis der Aussprache mit den Eltern und den Schülern muss *vor* dem Klassenlager eine klare Regelung der Nachtruhe vorliegen, welche sowohl die Anliegen der Eltern und des Lehrers (keine Übermüdung) als auch die Erwartungen der Schüler berücksichtigt (klar definierte Ausnahmen von der Schlafenszeit-Regelung).

Räumliche Überlegungen zur Nachtruhe

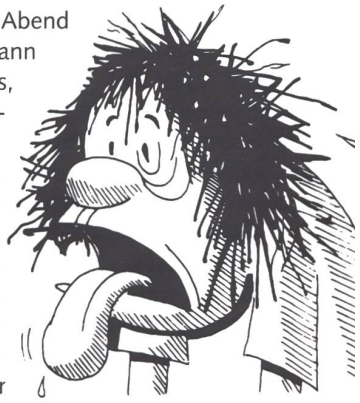
Je mehr Schüler/-innen im gleichen Zimmer schlafen, desto mehr häufen sich auch die Störungsquellen und desto mehr entfernen sich die Schlafverhältnisse von der alltäglichen Schlafsituation des Schülers. In kleinen Zimmern schlafen die Schüler meist ruhiger als in einem «Massenlager» mit 30 Matratzen, besonders wenn die Zimmerzuteilung nicht dem Zufall überlassen wird. Der Lehrer kann aufgrund des Soziogramms die Bildung der Zimmergruppe steuern. Betten bieten eher Gewähr für guten Schlaf als Matratzenlager.

Auch die Verteilung der Schlafräume im Haus kann die Nachtruhe beeinflussen. Ungünstig sind Schlafräume, die längs eines Ganges unmittelbar aneinander angrenzen. Je weiter die Schlafräume auseinander liegen (horizontal und vertikal!), desto besser. (Das ist besonders wichtig für die Anordnung der Knaben- und Mädchenräume.) – Wichtig ist, dass die Leiterzimmer an «strategisch günstigen» Orten (z.B. am «Verbindungsweg» zwischen den Knaben- und Mädchenzimmern) und nicht total abseits liegen.

Die Schüler/-innen müde machen!

Es ist eine Binsenwahrheit: Je müder die Schüler sind, desto besser schlafen sie! Aber macht man im Klassenlager immer ernst damit?

Problematisch (und Massstab setzend) ist meist die *erste Nacht* im Lager. Durch die lange Bahnfahrt und die vielen neuen Eindrücke sind die Schüler am ersten Abend meist sehr «zwirbelig», aber körperlich nicht eigentlich müde – schlechte Voraussetzungen für die Nachtruhe! Die Schüler müssen am ersten Lagertag unbedingt körperlich gefordert werden (z.B. durch einen Marsch, einen Geländelauf etc.), und zudem sollte die Nachtruhe am ersten Abend relativ spät angesetzt werden. Dann ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass die Schüler tatsächlich müde sind!



Nicht nur der Anfahrtstag, sondern auch die *Schlechtwettertage* sind aus dem gleichen Grund problematisch: Die Schüler sind den ganzen Tag in der häuslichen Enge; sie werden durch den hohen Lärmpegel überreizt und können nur schwer einschlafen. Ratschlag: Sorgen Sie auch bei Regenwetter für genügend körperliche Bewegung, wählen Sie Lager-Unterkünfte aus, die viel gedeckten Raum aufweisen (nicht nur einen «Aufenthaltsraum») und körperliche Bewegung auch bei Regen erlauben.

Einige Nachtruhe-Tipps

- Viele Schüler sind es nicht gewohnt, am Abend Kaffee, Schwarztee oder Cola zu trinken, die anregende Stoffe enthalten.
- Manchmal bewährt es sich, die Nachtruhe etwas später anzusetzen als daheim und dafür am Morgen etwas später aufzustehen. Man kann auch eine *spezielle «Lagerzeit»* erfinden (Uhr z.B. um drei Stunden vorstellen!). So finden alle Aktivitäten zu ungewöhnlichen Zeiten statt, und die Frage: «Was, schon um 9 Uhr ins Bett?» wird seltener gestellt.
- Wenn sich die Schüler während des Tages auf den Zimmern besuchen dürfen, so wird der Reiz geringer, dies am Abend zu tun. Vorschlag: Jede Zimmergruppe gibt mit einem Zettel an der Türe den Besuchern Verhaltensanweisungen (z.B. Klopfen vor dem Eintreten, keine Besuche von ... bis ...). Die Zimmertüren bleiben bei Besuch offen!
- Die Abend-Aktivitäten müssen Möglichkeiten zum Austoben bieten; der Abschluss des Abends sollte indessen einen ruhigen, besinnlichen Akzent haben, sonst sind die Schüler zu sehr «aufgedreht».

- Wird den Schülern während des Tages zu wenig Zeit für ihre privaten, individuellen Bedürfnisse zugebilligt, dann besteht die Gefahr, dass sie sich diese Zeit in der Nacht holen.
- Schüler werden oft zu «Nachtruhestörern», weil sie durch die besondere Schlafsituation des Lagers selber am Einschlafen gestört werden. Eine «Bestrafung» ist deshalb nicht in jedem Falle gerechtfertigt; hingegen sollten Räume vorhanden sein, in denen «Einzel-Notschlafstellen» eingerichtet werden können. (Es ist allerdings darauf zu achten, dass die Notschlafstelle für den Schüler nicht attraktiver ist als die normale Schlafgelegenheit!)
- Wer um 23 Uhr noch nicht schläft, kann z.B. mit dem Hilfsleiter auf einen halbstündigen Dauerlauf geschickt werden. Das ist besser, als allein durchs Fenster abzuhauen!
- Wenn Nachtruhestörer bestraft werden müssen, soll die Strafe sinnvoll sein. Sie kann beispielsweise den Kameraden, die man gestört hat, zugute kommen (z.B. ihnen einen Dessert rüsten oder die Schuhe putzen).
- Für Frühaufsteher soll ein *stilles Auffangprogramm* vorbereitet werden (z.B. Buch neben dem Bett, «Monopoly» im Aufenthaltsraum ab 6 Uhr).
- Wenn die Schüler in den Familien der ansässigen Schüler untergebracht werden können, ist der Lehrer aller Nachtruhe-Probleme enthoben, z.B. wenn eine Klasse aus Vevey uns besucht, inkl. Gegenbesuch.

Knaben und Mädchen

Im Klassenlager ist selbstverständlich auch die Dimension des Erotischen und Sexuellen enthalten. Während es im Schulalltag noch mehr oder weniger gelingen mag, diese Lebenssphäre im Nebeneinander und Miteinander von Knaben und Mädchen zu übersehen – in der Lebensgemeinschaft des Klassenlagers ist dies definitiv nicht mehr möglich! Es kommt deshalb nicht von ungefähr, dass unter den Lagerproblemen das Verhältnis Knaben/Mädchen an zweiter Stelle erscheint; wahrscheinlich gehören auch Aspekte des erstgenannten Problems «Nachtruhe» zum gleichen Thema.

Der Problembereich «Erotik und Sexualität im Klassenlager» kann natürlich nicht abgetrennt werden von der grundsätzlichen Problematik der Sexualerziehung. Es gibt keine isoliert für das Klassenlager vorzusehenden «Rezepte»! Das ist die Crux, aber gleichzeitig auch die Chance des Klassenlagers: dass die Schule diesen Lebensbereich nicht weiterhin stillschweigend ausklammern kann.

Viele Schwierigkeiten werden hinfällig, wenn bereits im Schulalltag die *Arbeitsgruppen stets gemischtgeschlechtlich gebildet* werden, möglichst oft auch in Form von (immer wieder wechselnden) Zweiergrüppchen. Dadurch wird der Bereich der Gefühle in die Arbeitssituation mit einbezogen und nicht künstlich vermieden. *Das Problem der Sexualität im Klassenlager hängt wesentlich ab von der Atmosphäre, in der Knaben und Mädchen miteinander im Schulzimmer umgehen!*

Die «sexuellen Interessen und Absichten» der Schüler im Lager sind in den meisten Fällen nichts anderes als die Neugier, Schüler des andern Geschlechts in ungewohnten, anzüglichen Situationen zu sehen (im Nachthemd, beim Duschen etc.).

Entsprechende Vorfälle sollen deshalb nicht überdramatisiert werden. Man kann sogar den Spiess umdrehen und etwas, was die Schüler wahrscheinlich gerne «wild» tun möchten, «offiziell» durchführen. Das hat den Vorteil, dass man entsprechende Bedürfnisse steuern und kontrollieren kann, statt ihnen gegenüber in «Abwehrstellung» zu verharren.

Zum Beispiel

- In der letzten Viertelstunde vor der Nachtruhe statten sich die Schüler «offiziell» Besuche auf den Zimmern ab. Sie denken sich z.B. eine originelle Begrüssungs- und Abschieds-Zeremonie oder ein «Ständchen» aus. (Alle Zimmertüren bleiben offen.)
- Lehrer und Knaben besuchen als Gespenster verkleidet die vorher heimlich gewarnten Mädchenzimmer.
- In den gemeinsamen Abend werden Tanzspiele eingeplant.

Reagieren Sie nie panikartig, wenn Ihnen Gerüchte über (angebliche) sexuelle Vorkommnisse zu Ohren kommen! Schicken Sie auf gar keinen Fall Schüler vorzeitig aus dem Lager heim, bevor Sie nicht ruhig und genau geprüft haben, was eigentlich passiert ist.

Im Falle eines Verschuldens ist zudem immer auch der Schulpflegepräsident zu Rate zu ziehen! – Manche Gerüchte sind haltlos: zum Beispiel will sich jemand wichtig machen oder sich an einem(r) ehemaligen Freund(in) rächen, weil er/sie «mit einer(m) andern geht»! Ein Gerüchtemacher findet gerade im Lager leicht eine Bagatelle, die er zu einer «Staatsaffäre» aufblasen kann. Ein kurzschlussartiges Nach-Hause-Schicken von Schülern hilft im Übrigen niemandem, aus dem Vorgefallenen etwas zu lernen, sondern heizt die «Gerüchteküche» nur noch mehr an – nicht nur im Lager, sondern auch daheim, wo die vorzeitig Zurückgekehrten nicht schlecht angestarrt werden dürften! (N.B. Das gleiche gilt natürlich auch für Drogen-Vorfälle!)

Auch der verständnisvollste Lehrer kommt nicht darum herum, klare Grenzen zu setzen, weil ihm im Klassenlager die Pflege- und Aufsichtspflicht über seine Schüler überbunden ist und sich diese auch auf den Bereich der Sexualität bezieht. – Besonders auf der Oberstufe gibt es immer wieder Schüler, die – animiert durch unsere sexuell angeheizte Umwelt – auf sexuellem Gebiet etwas «erleben» möchten.

Der Lehrer kann strafrechtlich erfasst werden, wenn er die Pflege- und Aufsichtspflicht ungenügend wahrnimmt. Das müssen unter Umständen auch die Schüler wissen! Es braucht viel Fingerspitzengefühl, dass der Lehrer den richtigen Rahmen (Gespräch unter vier Augen, Gruppengespräch) wählt, um seine Situation darzustellen und seine Massnahmen zu begründen.

Da auf sexuellem Gebiet viele bis anhin gültige Normen ins Wanken geraten sind, hat der Richter bei der Beurteilung eines konkreten Einzelfalles einen relativ grossen Ermessensspielraum. Dies führt zu einer – berechtigten – Unsicherheit vieler Lehrer, wie weit sich ihre Aufsichtspflicht im sexuellen Bereich konkret zu erstrecken habe.

Gehen Sie bei Ihrer Pflege- und Aufsichtspflicht immer vom Grundsatz der *Angemessenheit* und *Verhältnismässigkeit* aus!

Zum Beispiel

- Wenn der Lagerleiter abends ausgeht und die Schüler mit der Ermahnung allein lässt, ruhig einzuschlafen und «nichts Dummes zu machen», dann ist er seiner Aufsichtspflicht offensichtlich zu wenig nachgekommen. Er hätte wissen müssen, dass seine Ermahnung allein ein untaugliches Mittel zur Gewährleistung der Nachtruhe ist.
- Anderseits kann dem Lehrer nicht zugemutet werden, die ganze Nacht als «Polizist» zwischen den Schlafräumen zu patrouillieren. Wenn morgens um zwei Uhr ein Knabe in ein Mädchenzimmer schleicht, kann das nicht der mangelnden Aufsichtspflicht des Lehrers angelastet werden.

Die Realität ist freilich nicht immer so eindeutig wie die beiden obigen Beispiele: Wie hat sich der Lehrer etwa in der folgenden Situation zu verhalten?

Zum Beispiel

- Klassenlager einer 3. Sek. im Tessin. Am Abend des ersten Tages sitzt man nach dem Nachtessen vor der Hütte zusammen. Witze werden erzählt, Lieder gesungen, die Aussicht bewundert. Der Lagerleiter beobachtet, wie sich Rolf und Ursula – die ihm bereits im Zug als «Schmuser-Pärli» aufgefallen sind – ohne grosses Aufsehen zu erregen davonmachen …

«Vogel-Strauss-Politik» wäre hier sicherlich die eleganteste, aber nicht die angemessenste und überzeugendste Reaktion. Anderseits rechtfertigt das beobachtete Verhalten keine «Polizei-Aktion».

In der heutigen Normenunsicherheit auf sexuellem Gebiet hat der (Jung-)Lehrer immer zu bedenken, dass seine eigenen Normen sich nicht unbedingt mit denen des Richters decken müssen.

Er kann z.B. der Meinung sein, er müsse seine eigene Nacktheit nicht unbedingt vor den Schülern verbergen – der Richter wird aber hierüber sicher anders denken! Der Lehrer muss sich deshalb stets im Klaren sein, auf was er sich einlässt, wenn er von den Schülern z.B. in «ach so harmlose Spässchen» wie das «Wolldecken-Spiel» hineingezogen wird. (Jemand liegt unter einer Wolldecke. Jedesmal, wenn die Wolldecke weggezogen wird, trägt er ein Kleidungsstück weniger …)

- Ein Lehrer, der Mädchen und Knaben im gleichen Raum schlafen lässt, kann strafrechtlich belangt werden, wenn es zu sexuellen Spielereien kommt.*)
- Ebenso *kann* ein Lehrer bestraft werden, wenn Schüler seine Ansichten als Rechtfertigung oder Aufforderung auffassen und gestützt darauf eine strafbare Handlung begehen (z.B. pornografische Hefte vertreiben). **)

**) Wegen Gehilfenschaft (StGB 25) zu Unzucht mit Kindern i.S. von StGB 191, evtl. wegen Begünstigung der Unzucht i.S. von StGB 200.*

***) Als Anstifter (gemäss StGB 24) zur Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit i.S. von StGB 203–204.*

Andere Klassenlagerprobleme

Rund ums Taschengeld (Rollenspiel)

1. Jeder Schüler braucht im Klassenlager oder auf der Schulreise etwas Geld für Karten, Marken, Getränke, Heftli usw. Nun gibt es aber reiche und weniger reiche Eltern, die ihren Kindern mehr oder weniger Taschengeld ins Lager mitgeben. Unsere Frage: *Soll der Lehrer bestimmen, wie viel Taschengeld mitgenommen werden darf, oder soll er das jedem Schüler überlassen?*

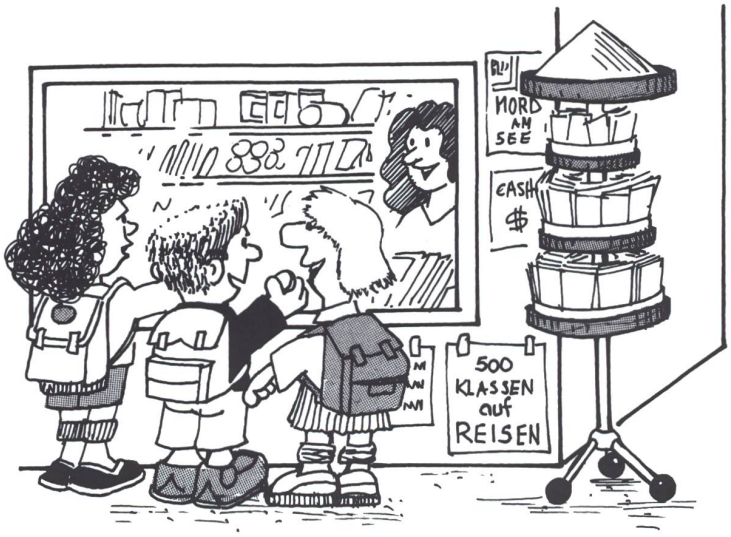
a) Schreibt während 5 Minuten *Vorteile* des *beschränkten* und des *unbeschränkten Taschengeldes auf!*

Vorteile der Taschengeldbeschränkung:

- Die ärmeren Schüler fühlen sich nicht benachteiligt.
- …
- …

Vorteile des unbeschränkten Taschengeldes:

- Vielleicht hat man unvorhergesehene Auslagen.
- …
- …



b) Führt während 5 Minuten ein Streitgespräch: Ein bis zwei Schüler setzen sich für unbeschränktes Taschengeld ein, ein bis zwei für eine Beschränkung (ein Schüler als Beobachter).
c) Versucht euch auf eine Lösung zu einigen! Wird der Lehrer wohl damit einverstanden sein? Und die reichsten/ärmsten Eltern?

2. Nach vier Stunden Marsch «abseits der Zivilisation» kommt man in ein Dorf mit Kiosk. Alle Schüler gehen auf den Kiosk zu. Wie würdet ihr als Lehrer entscheiden?

Lehrer A: Bis zum Bahnhof sind es nur noch 500 Meter; dort trinken wir am Brunnen Wasser. Eiscreme löscht den Durst ohnehin nicht. In einer halben Stunde sind wir in unserem Lagerhaus, wo Tee bereitsteht, und in einer Stunde ist Nachtessen.

Lehrer B: Ich kaufe allen Schülern eine Eiscreme und zahle aus der Klassenkasse. Die Schüler müssen der Verkäuferin nur sagen, was für ein Aroma sie möchten.

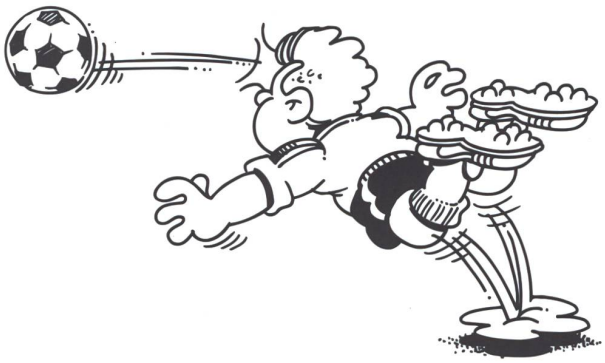
Lehrer C: Wir machen 5 Minuten Halt am Kiosk. Jeder Schüler kauft und bezahlt, was ihn gelüstet.

Vertretet eure Meinung in einem Streitgespräch!

3. Die Hauseltern im Klassenlagerhaus verschaffen sich einen Nebenverdienst durch ein Tischfussballspiel, das pro Spiel 50 Rappen kostet. – Die Schüler verstopfen nun die Tore mit Abtrocktüchlein, damit sie unbeschränkt spielen können. Der Hausvater merkt den Trick und schimpft die Schüler Betrüger. Soll der Lehrer deiner Meinung nach

- das Tischfussballspielen verbieten?
- mit dem Hausvater einen Pauschalbetrag aushandeln (z.B. 25 Franken pro Woche) und ein Tischfussballturnier organisieren?
- sich nicht in den Konflikt zwischen Schülern und Hausvater einmischen?

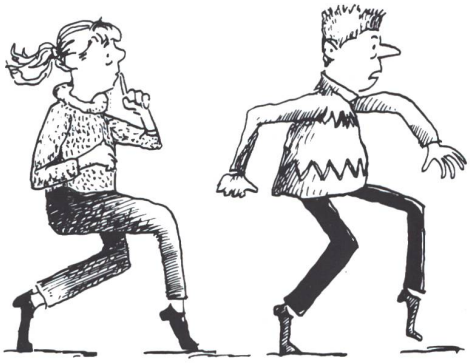
Vertretet eure Meinung in einem Streitgespräch!



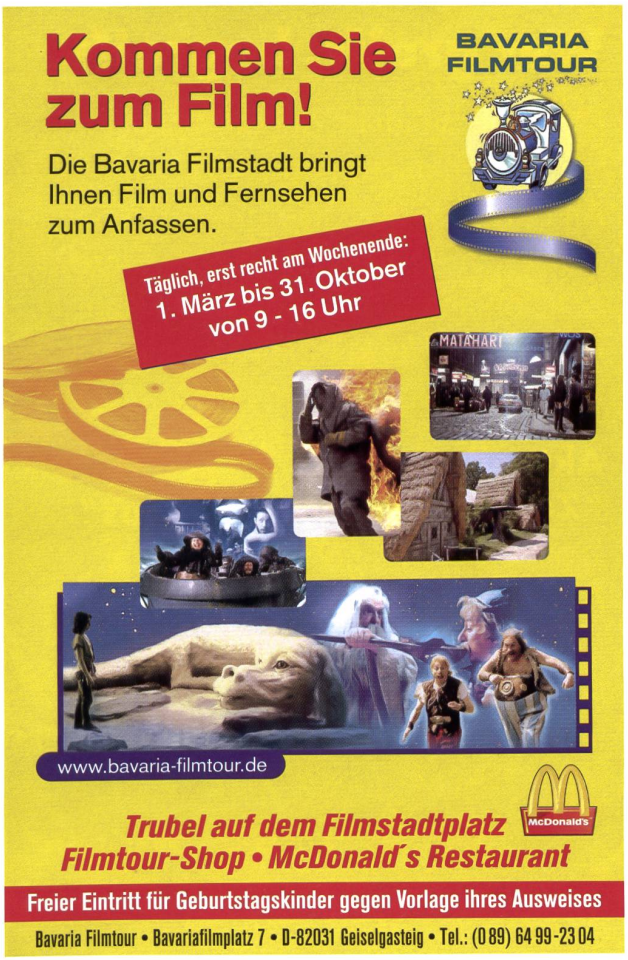
Andere Probleme im Lager – Wie sich entscheiden? Du bist die Lehrerin!

1. Beim Abtrocknen hat ein Schüler eine Beige Teller fallen lassen. Schaden: 17 Franken. Wer soll das bezahlen? Der Schüler? Die Klassenkasse? Die Versicherung? (Welche?) Eine Sammlung machen?
2. Ein Schüler ist ziemlich sicher, dass ihm aus der Rucksackaussentasche während der Nacht 20 Franken gestohlen worden sind. Wie soll er sich verhalten?

3. Die meisten Schüler haben gern Musik. Soll man Kassettengeräte und Radios ins Lager mitnehmen dürfen? Wenn ja: Zu welchen Zeiten soll man Musik hören dürfen?
4. Manche Schüler bekommen ein «Fresspaket» ins Lager geschickt. Was soll man mit diesen «Fresspaketen» tun? Einige Möglichkeiten:
   - Der Schüler darf alles allein essen. Nur seinen Freunden gibt er etwas davon.
   - Er muss das Paket in der Küche abgeben. Es wird allen gleichmässig zum Dessert verteilt.
   - Die Eltern dürfen den Kindern keine «Fresspakete» ins Lager schicken.
   - Der Schüler muss den Inhalt mit seinen Zimmerkollegen teilen.
   - ...
5. Zwei Schüler gehen ohne Erlaubnis von 15 bis 19 Uhr allein ins Dorf – einfach abgehauen! Was soll man tun, wenn sie zurückkommen?

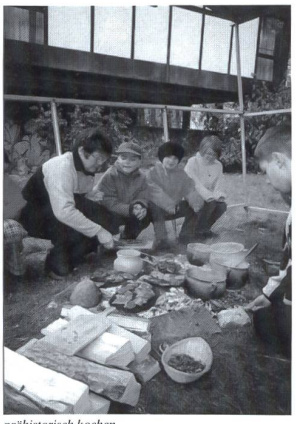


6. Einige Schüler möchten gern einmal bis 22 Uhr freien Ausgang ins Dorf. Wie würdest du als Lehrer reagieren? Wie würde euer Lehrer tatsächlich handeln?



Seemuseum

im Kreuzlinger Stadtpark, beim Schloss Seeburg
Mi, Sa, So, 14 – 17 Uhr geöffnet,
für Angemeldete jederzeit möglich. Tel. 071/688 52 42


prähistorisch kochen

Museum Schwab Biel
Von der Steinzeit bis zur Römerzeit:

Spuren vergangener Kulturen
Di–Sa 14h–18h
So 11h–18h
Morgen auf Anfrage

Steinzeitateliers für Schulklassen.
Anmeldung 032/322 76 03

Temporäre Ausstellung:
30.6. – 25.11.01 «Pfeil und Bogen»

Ihre nächste Schulreise:
Sonnenkraftwerk Mont-Soleil
und Windkraftwerk Mont-Crosin
im Berner Jura!

Auskunft und geführte Besichtigungen:
Tel. 031 330 53 04 (vormittags), Fax 031 330 58 03
www.bkw-fmb.ch, E-Mail: infojura@bkw-fmb.ch

Zauber des Magnetismus

Sonderausstellung vom 30. März 2001 bis 6. Januar 2002

Mit dem Magneteisenstein hat die Natur den Menschen schon zu Urzeiten zu verstehen gegeben: Es sind da sonderbare Kräfte zwischen Himmel und Erde. Magnetismus ist ein Phänomen, das an geheimnisvolle Fernwirkungskräfte glauben liess.

Der Legende nach soll ein Schafhirte namens Magnes vor über 2000 Jahren auf einer Insel der Region Magnesia im ägäischen Meer als Erster das Phänomen des Magnetismus bemerkt haben. An seinem eisenbeschlagenen Stock blieben schwarze Steine haften – Magneteisenstein, Magnetit. Heute wissen wir, dass elektrische und magnetische Kräfte unterschiedliche und komplementäre Aspekte ein- und desselben Phänomens – des Elektromagnetismus – sind. Und dass elektrische Ströme, also die Bewegung elektrischer Ladungen, Magnetismus bewirken.

«Ferrofluid» – ein ganz besonderer Saft

Sinnlich und zugleich magisch

Wer sich in der neuen Ausstellung mit den Dutzenden von überraschenden Phänomenen auseinander setzt – besser: intensiv damit spielt – wird rasch feststellen: Magnete sind ganz komische Dinge. Schwer beherrschbar, benehmen sie sich oft, als ob sie von quirligen Geistern besessen wären. Typisch dafür ist die Station *Elektromagnetische Spielereien,* wo man nicht nur die verstellbare Frequenz und Stärke magnetischer Kräfte spürt, sondern Phasenverschiebungen wahrnimmt und sogar Signalformen fühlt.

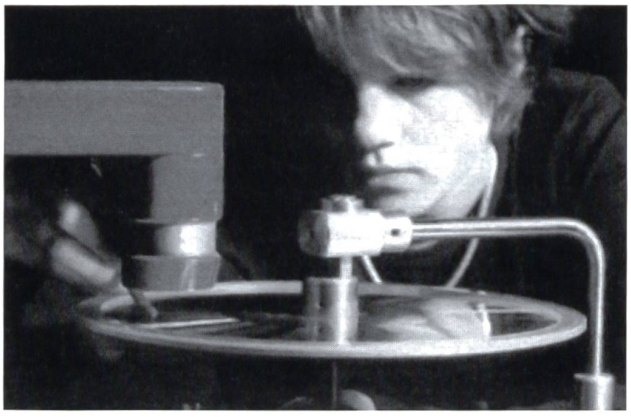
Einsichtig wird bei dieser Ausstellung auch, wie eigenartig magnetische Kräfte auf bewegte unmagnetische Metalle wirken.

Das Experiment *Schwebende Büroklammern* belegt überzeugend: Ein starkes Magnetfeld lässt sich auch mit einer riesigen Spule, ohne Verwendung von Eisen, aufbauen.

Sie können an den *Magnetfeld-Kreisen* ein Aha-Erlebnis des französischen Physikers Arago nachempfinden, nur viel eindrucksvoller, als dies für den Zeitgenossen des berühmten Ampère möglich war. Auf einer riesigen Scheibe vergessen Dutzende von Kompassnadeln, wo Norden liegt, und richten sich statt dessen im Kreis um einen Leiter aus, kaum dass Sie Starkstrom einschalten.

Verblüffend sind die Auswirkungen magnetischer Kräfte auf das Licht, z.B. beim *Faraday-Effekt,* wo sich die Polarisationsrichtung des Lichtes dreht, oder beim *Zeeman-Effekt,* wo die Wellenlänge des Lichtes bei seiner Entstehung beeinflusst wird.

Technorama
Technoramastrasse 1
8404 Winterthur
Tel. +41 (0)52/243 05 05
Fax +41 (0)52/242 29 67
E-Mail: info@technorama.ch
Internet: www.technorama.ch



Dem «Motor-Prinzip» auf der Spur

Wer greift, begreift.

Möchten Sie auch auf der Schulreise Vergnügen mit Lernen verbinden? An den über 500 interaktiven Experimenten im Technorama können Ihre Schüler(innen) auf spielerische und lehrreiche Weise Naturwissenschaft und Technik begreifen.

Aktuell:
"Zauber des Magnetismus"
(Sonderausstellung ab 30. März)
Anziehend und abstossend zugleich: die faszinierenden Phänomene um Magnetismus und Elektromagnetismus.

Offen Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr, an Feiertagen auch montags geöffnet

Anreise:
Ab HB Winterthur Bus Nr. 5 oder S-Bahn 12 oder 29 bis Bhf. Oberwinterthur, dann 10 Min. zu Fuss
Auto: Autobahnausfahrt A1 Oberwinterthur

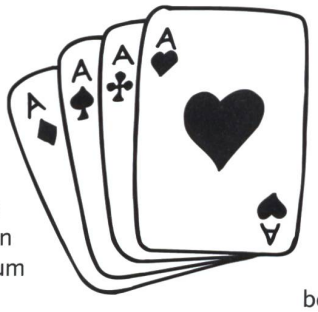
Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur
Tel. 052 243 05 05 / www.technorama.ch

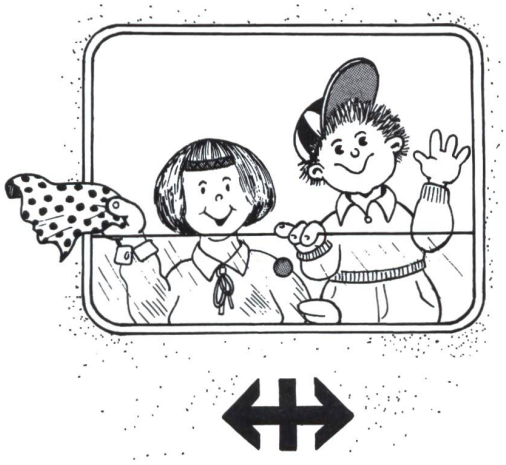
TECHNORAMA

Mehr als nur jassen im Zug oder Bus?

Beispiel 1:

Auf der Fahrt von Zürich nach St. Moritz waren die Jugendlichen zwar ziemlich still in ihren Abteilen, aber sie jassten während der ganzen Fahrt. Lästig war ihnen nur, dass sie in Chur umsteigen mussten. Kein Blick auf das immer wieder wechselnde Landschaftsbild. Sie hätten ebenso gut mit der S-Bahn fünf Stunden lang um den Zürichsee fahren können. Warum reisen wir überhaupt?





Beispiel 2:

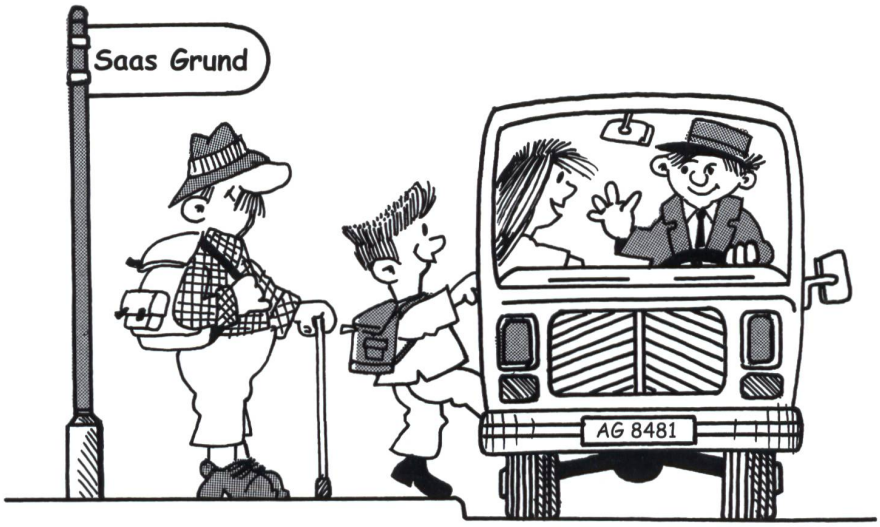
Aus einer etwas abgelegenen Aargauer Gemeinde geht es jedes Jahr nach Saas Grund. Anscheinend wäre das mehrmalige Umsteigen kompliziert. Darum wird eine lokale Bus-Firma für die fünfstündige Fahrt aufgeboten. Die Kinder kennen den Luxusbus bereits vom Vorjahr. Besonders das Video-System finden sie toll. Darum schwenkt schon beim Einfahren des Busses vor dem Schulhaus ein Mädchen eine Video-Kassette: «Sie, der neuste Hit, ‹Gladiatoren›, können wir uns das auf der Hinfahrt ansehen?» – Natürlich können sies. Also alle Vorhänge am Bus ziehen und andächtig auf die Bildschirme schauen. Von der Landschaft wird nichts aufgenommen. Nur beim WC-Halt «Greyerz» nach Fribourg meint ein Mädchen beim Aussteigen: «Ganz hübsch hier!» Dann werden noch schnell «Bravo» und «Bravo Girl» und «Bravo Sport» eingekauft, falls der Film nicht bis Saas Grund reicht. Die Reise ist nur ein notwendiges Übel, bis man im Lagerhaus ankommt und mit dem Flaschenspiel beginnen kann. Bin ich denn «Frühstücksonkel» oder Lehrer? Ist «die heutige Jugend» einfach so, oder kann ich sie motivieren, begeistern, vielleicht sogar etwas überlisten, damit das Unterwegssein zum Erlebnis wird?

Hier zwei Beispiele, mit denen wir gute Erfahrungen gemacht haben.

a) Vor dem Lager mit Karte, Bildern, E-Mail-Ausdrucken uns auf das bereiste Gebiet vorbereiten. Am Beispiel «Vierwaldstättersee» zeigen wir, wie mit einem unterhaltsamen Quiz vor der Reise im Schulzimmer oder während der Fahrt die Gegend bekannt gemacht werden kann. «Man sieht nur, was man kennt!»

b) Das Quiz im Zug von Landquart bis Klosters geht in die gleiche Richtung. Nur wird hier gezielter nach Merkpunkten gefragt, die gerade vor unserem Fenster vorbeiziehen. Selbstverständlich steht auch hier den Kleingruppen eine Karte zur Verfügung. Und selbstverständlich gibt es auch hier für die besten Gruppen am Abend einen Ermunterungspreis.

Natürlich können die Gruppen vorher selber solche Beobachtungsaufgaben zusammenstellen: 1. Zürich bis Lachen, 2. durch die Linthebene, 3. dem Walensee entlang, 4. Sargans mit Bergwerk und Schloss, 5. Bad Ragaz, Pizol, Heidi-Alp ob Maienfeld, 6. Chur usw. – Die 50% der Klasse, die im Zug jassen wollten, waren zwar anfänglich etwas enttäuscht, als ich die Quiz-Blätter austeilte, doch da ein Jass-Turnier im Lager versprochen wurde, war die Welt wieder in Ordnung. (Mit den Nicht-Jassern gab es an diesem Abend eine Fackel-Wanderung, ein mindestens so attraktives Angebot ...)



Rund um den Vierwaldstättersee

Spielregeln:

1. Du brauchst eine «Schülerkarte der Schweiz»
2. Du beginnst mit deiner Reise am nördlichsten Punkt des Vierwaldstättersees, an dem Ort, wo alljährlich Anfang Winter das bekannte und eindrückliche «Chlausjagen» stattfindet.
3. Suche diesen Ort auf der Karte, schau, wie man ihn schreibt, und lies dann in der Spielanleitung unter dieser Ortschaft, wohin die Reise weiterführt. Gibt es bei einer Frage mehrere Lösungen, so wähle die richtige aus und fahre bei der entsprechenden Ortschaft weiter.
4. Schreibe alle Ortschaften, an denen du vorbeikommst, in die folgende Tabelle:

1.	**11.** .....
2.	**12.** .....
3.	**13.** .....
4.	**14.** .....
5.	**15.** .....
6.	**16.** .....
7.	**17.** .....
8.	**18.** .....
9.	**19.** .....
10.	**20.** .....

Ortschaften

Rigi-Kulm:
Jetzt bist du 1800 m über Meer. Für die Talfahrt wählst du die Bahn, die auf der anderen Seite des Berges hinunterführt. Du bist nun bei einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt.

Lugano:
Hoffentlich gefällt es dir im sonnigen Tessin. Hier geht die Reise nicht mehr weiter. Geh zurück nach Engelberg, das im Kanton OW liegt.

Pilatus:
Bravo! Du bist am Ziel. Ich gratuliere dir!

Rütli:
Nun bist du auf der herrlich gelegenen Wiese etwas oberhalb des Sees. Sie hat eine grosse historische Bedeutung. Hier wurde im Jahre 1291 der Bund der Eidgenossenschaft gegründet. Anschliessend möchtest du unbedingt noch das Telldenkmal sehen. Es steht im Kantonshauptort. (Achte gut darauf, in welchem Kanton das Rütli liegt!)

Sarnen:
Seit 1815 gehört Engelberg zu OW. Es ist allerdings eine Exklave, weil ein Teil des Kantons NW zwischen Engelberg und Sarnen liegt. Suche den richtigen Weg. Geh zurück nach Engelberg!

Schwyz:
Hier steht das Bundesarchiv, ein Gebäude, in dem alte Schriften aufbewahrt werden. Geh zur nächsten Schifflände am Vierwaldstättersee.

Seelisberg:
Im kleinen Dorf stehen einige grosse, alte Hotels. Ganz in der Nähe ist ein Ort, der eine grosse geschichtliche Bedeutung hat. Du kannst zu Fuss dorthin gelangen.

Stans:
Fahre in südlicher Richtung das Tal hinauf, so weit du kannst.

© by neue schulpraxis

Stansstad:
Von hier aus nimmst du das Postauto hinauf zum herrlichen Aussichtspunkt über dem See (Richtung: NO).

Titlis:
Nun bist du auf dem berühmten Berg, wo man während des ganzen Jahres Ski fahren kann. Weiter gehts mit dem Helikopter nach Andermatt.

Zug:
Im Mittelalter gab es noch keine Eisenbahn! Geh zurück nach Flüelen.

Vitznau:
Hier kannst du am See spazieren. Von hier aus führt die älteste Bergbahn Europas auf einen berühmten Berg.

Airolo:
Der Gotthardpass verbindet die Kantone Uri und Tessin! Geh zurück nach Beckenried.

Sisikon:
Die einzige Strasse, die dem Urnersee entlangführt, die Axenstrasse, wurde erst im 19. Jahrhundert gebaut. Geh zurück nach Flüelen.

Alpnachstad:
Von hier aus führt die steilste Zahnradbahn Europas auf einen Berg. Steig ein und fahre hinauf.

Altdorf:
Auf dem Dorfplatz steht das grosse Telldenkmal. Nun gehst du zur nächstgelegenen Schifflände.

Andermatt:
Du bist im bekannten Winterferienort. Fahre weiter über den Pass ins Tessin, nach Lugano.

Basel:
Der San Bernardino verbindet das Bündnerland mit demTessin! Geh zurück nach Beckenried.

Brunnen:
Von hier hat man eine schöne Aussicht auf den Schillerstein. Fahre auf dem kürzesten Weg quer über den See. Von dort nimmst du das Bähnlein bis zum Dorf hinauf.

Bürgenstock:
In den grossen Hotels machen oft Filmstars Ferien. Geniesse die herrliche Sicht über den See. Du bist 700 m über dem Wasser. Wandere hinunter zum Dorf am See, welches von diesem Berg den Namen hat.

Beckenried:
Oberhalb des Dorfes führt eine Autobahn vorbei. Sie musste am steilen Berg über eine weite Strecke auf Brücken gebaut werden. Nach Beckenried führt diese Strasse durch einen vierspurigen Tunnel. Ist es der
- Gotthardtunnel: Geh weiter nach Airolo
- S.-Bernardino-Tunnel: Geh weiter nach Basel
- Seelisbergtunnel: Geh weiter mit der Autofähre ins nächste Dorf.

Engelberg:
Dieser Ausflug hat sich gelohnt. Wir besichtigen das schöne Kloster. In welchem Kanton bist du?
- NW: Geh weiter nach Sarnen.
- OW: Geh weiter nach Beckenried.
- UR: Geh weiter zum Titlis.

Ennetbürgen:
Geh weiter zum Hauptort des Kantons, zu dem Ennetbürgen gehört.

Flüelen:
Von hier bis Luzern bestand bereits im Mittelalter ein wichtiger Handelsweg. Wie wurden die Waren transportiert?
- mit dem Schiff:
Geh weiter nach Alpnachstad.
- mit der Bahn:
Geh weiter nach Zug.
- mit der Kutsche:
Geh weiter nach Sisikon.

Gersau:

Hier findet einmal pro Jahr die Zigeunerchilbi statt. Geh weiter ins Nachbardorf, das zwar am gleichen Seeufer, aber in einem anderen Kanton liegt.

Goldau:
Pass auf, dass du in den richtigen Zug einsteigst. Du willst in den Kantonshauptort.

Küssnacht:
Geh zur Schifflände und fahre mit dem Schiff in die grösste Stadt, welche am See liegt.

Luzern:
Eine Menge gibts in dieser weltberühmten Stadt zu sehen: Museggtürme, Kappelbrücke, Gletschergarten, Verkehrshaus, Löwendenkmal usw. Du hast kaum Zeit, alles zu sehen. Im Bahnhof steigst du in eine Schmalspurbahn. Du fährst ein paar Stationen, bis eine grosse Brücke über den See führt. Nach der Brücke steigst du in der ersten Ortschaft eines anderen Kantons aus.

© by neue schulpraxis

Quiz im Zug (Landquart–Klosters GR)

Hilfsmittel: Schülerkarte. Höfliches Fragen der Mitreisenden gestattet, ausgenommen Angestellte der Rhätischen Bahn.

1. Welche Sprachen spricht man im Prättigau?

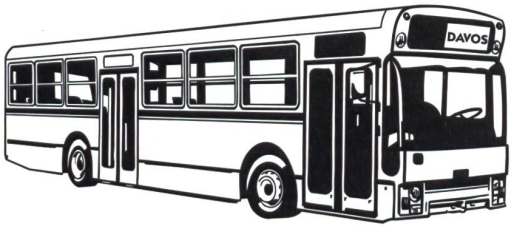
2. Ist die Strecke von Landquart nach Davos Normalspur oder Schmalspur? Wie viele Zentimeter beträgt die Schienenbreite etwa?

3. Zwischen welchen beiden Ortschaften (Bahnhöfen) liegt die grösste Steigung der Bahn?

4. Wie heisst der Fluss, den die Rhätische Bahn von Landquart bis Klosters mehrmals überquert?

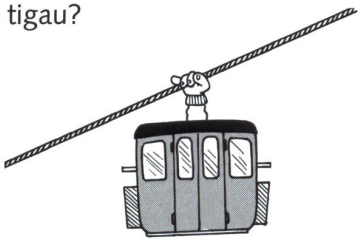
5. Welches Dorf im Prättigau hat eine Umfahrungsstrasse für den Durchgangsverkehr?

6. Wie viele Postauto-Routen zweigen zwischen Landquart und Davos in ein Seitental ab?



7. Welches ist das höchstgelegene Dorf im Prättigau?

8. Welches ist die längste Luftseilbahn im Prättigau?



9. Wie viele Kilometer misst die Parsenn-Skiabfahrt vom Weissfluhgipfel bis nach Küblis? Wie viele Slalom-Tore können auf dieser Abfahrt ausgesteckt werden, wenn man pro Tor etwa 5 m Höhendifferenz rechnet?

10. Welches ist der höchste Berg, den man auf der Bahnfahrt sehen kann?

11. Sieht man von der Bahn aus einen Gletscher? Wo?

12. Über welche Pässe kann man vom Prättigau nach Österreich hinüber gelangen?

13. Wie heisst der Tunnel von Klosters ins Engadin?

14. Wie lange ist er?

15. Ist es ein Auto- und/oder ein Eisenbahntunnel?

16. Wie lange dauert die Fahrt durch den Tunnel meistens?

17. Was befindet sich etwa in der Mitte des Tunnels?

18. Schreibe selber noch zwei knifflige Fragen auf, die du am Abend deinen Klassenkameraden stellst!

© by neue schulpraxis

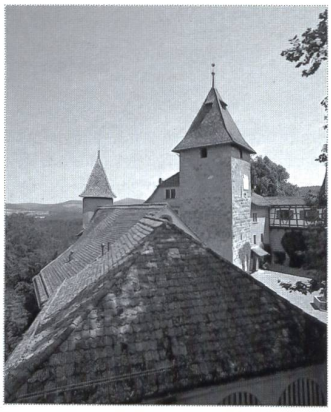
Mehr als nur Ritter und Rüstungen

Das neue Museum in der über 800 Jahre alten Kyburg.

Informativ, anschaulich und für alle Sinne: Gewürze erschnuppern, ein mittelalterliches Schlupfgewand anziehen oder auf der Laubmatratze probeliegen.

Führen Sie Ihre Schulklasse selbst durch die Ausstellung, buchen Sie eine Führung (Dauer ca. 1h) oder ein museumspädagogisches Programm: Im «Skriptorium» lernen die SchülerInnen mit Federkiel schreiben und siegeln, in «Himmel und Hölle» studieren sie 500 jährige Wandmalereien und malen selbst mit Farben aus Eigelb, Leinöl und Pigmenten.

Öffnungszeiten: Di bis So: 10:30 bis 16:30, Mai bis Okt. bis 17:30, Dez. u. Jan. geschlossen
Informationen: Museum Schloss Kyburg, 8314 Kyburg, Tel. 052 232 46 64 Fax 052 232 69 36
mail: musem@schlosskyburg.ch www.schlosskyburg.ch



Museum Schloss Kyburg

GENIESSEN • WANDERN • WUNDERN

BÜRGENSTOCK BAHNEN
CH-6363 Bürgenstock
Telefon 041 612 90 90
Fax 041 612 90 91
www.buergenstock-bahn.ch

Romantische Schifffahrt. Mit der Standseilbahn durch Wiesen, Wald und Felsen.

Hammetschwandlift: 165 m senkrecht aufwärts zum höchsten Punkt der Stadt Luzern auf 1128 m.

Panoramaspaziergang über den Felsenweg.

Abstieg über Schiltgrat, Fürigen nach Stansstad oder über Chänzeli, St. Jost nach Ennetbürgen oder über Helgenriedgrat nach Unternas und Ennetbürgen. Über den Seewligrat nach Stansstad, usw.

Vereinbaren Sie eine Besichtigung der nostalgischen Bürgenstock-Standseilbahn.

DER BERG FÜR IHRE SCHULREISE

Jeunotel
Die praktische Lösung für Jedermann. Lage am See.
YOUTH HOSTELLING INTERNATIONAL

Auskünfte und Buchungen:
Veranstalter: Lausanne Tourismus, Avenue de Rhodanie 2, 1000 Lausanne 6
Tel. 021/613 73 21, Fax 021/616 86 47,
e-mail: kuhne@lausanne-tourisme.ch
internet: www.lausanne-tourisme.ch

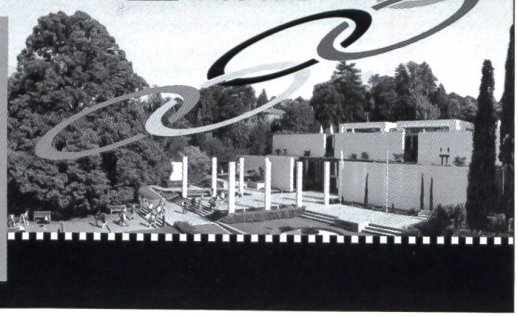
Lausanne
OLYMPISCHE HAUPTSTADT

Eine Schulreise an die Olympischen Spiele

OLYMPISCHES MUSEUM LAUSANNE

Unternehmen Sie eine unvergessliche zweitägige Schulreise in die Olympische Hauptstadt Lausanne:
- mit einer Uebernachtung im Jeunotel, inklusive Frühstück und Abendessen
- einem Besuch im Olympischen Museum mit pädagogischen Unterlagen

ab Fr. 49.–* pro Schüler
(* +MWST/Preisänderungen vorbehalten)



die neue schulpraxis

Sonderausgabe
«auf Reisen»

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich.

Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: schulpraxis@tagblatt.com

Redaktion
Unterstufe: (min)
Marc Ingber, Primarlehrer,
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil,
Tel. 071/983 31 49, Fax 071/983 32 49
E-Mail: m.ingber@bluewin.ch

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11,
8048 Zürich, Tel./Fax 01/431 37 26
E-Mail: eptlobsiger@bluewin.ch

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor
alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich,
Tel. 01/821 13 13, Fax 01/20112 41,
Natel 076/399 42 12 (Combox)
E-Mail: Heinrich.Marti@ssd.stzh.ch

Unterrichtsfragen: (Jo)
Dominik Jost, Mittelschullehrer
Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens,
Tel. 041/320 20 12
E-Mail: dominikjost@dplanet.ch

Lehrmittel/Schulentwicklung: (Ki)
Norbert Kiechler, Tieftalweg 11,
6405 Immensee, Tel. 041/850 34 54
E-Mail: kiechler@access.ch

Abonnemente, Inserate, Verlag:
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122
9001 St.Gallen, Tel. 071/272 78 88
Fax 071/272 75 29 (Abonnemente:
Tel. 071/272 73 71, Fax 071/272 73 84)

Druck und Versand:
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 82.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken)
Fr. 122.–, Ausland: Fr. 88.–/Fr. 128.–
Einzelpreis: Fr. 16.–, Ausland: Fr. 20.–
(inkl. Mehrwertsteuer)

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1620.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 904.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 508.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 421.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 275.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 154.–

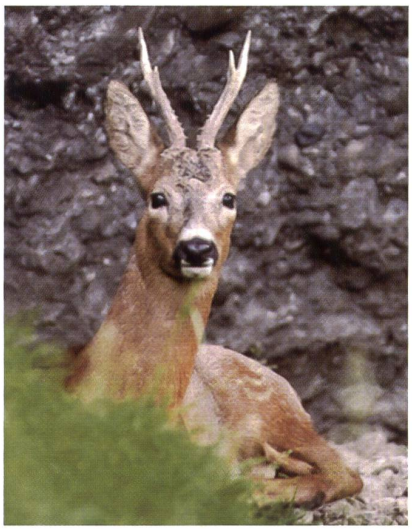
(zuzüglich 7,6% Mehrwertsteuer)

Redaktion und Autor dieser Sonderbeilage «die neue schulpraxis» auf Reisen: Dr. Ernst Lobsiger

Berücksichtigt neue Rechtschreibregeln

Der Tierpark Goldau macht Schule

Der Tierpark Goldau beweist mit seinem Informationskonzept, dass man den Besuchern Daten und Fakten über die hiesige Flora und Fauna interessant und abwechslungsreich vermitteln kann. In Zukunft möchte der Innerschweizer Zoo sein Informationsangebot vor allem für Schulklassen weiter ausbauen: Ein neuer Prospekt zeigt die attraktiven Möglichkeiten der tierparkeigenen Schule auf.



Neu: erlebnisreiche Workshops

Schon seit längerem stecken die Tirparkverantwortlichen jährlich rund eine Viertelmillion Franken in die Besucherinformation. Dieser Betrag ist gut investiertes Geld, gehört der Goldauer Park heute in Sachen Natur- und Umweltbildung doch zu einem der wichtigsten Deutschschweizer Lernorte.

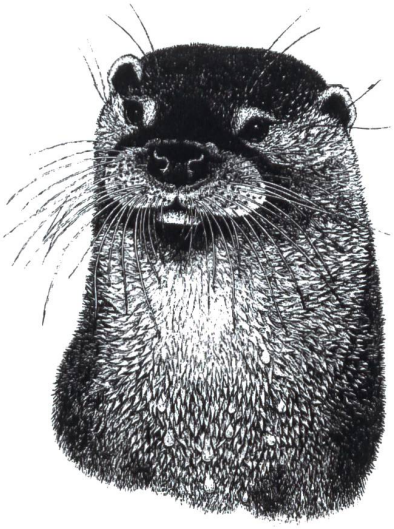
Diese führende Position soll nun weiter ausgebaut werden. Neu bietet die Tierparkschule halbtägige Workshops unter kundiger Leitung an. Die erfahrenen Goldauer Zoopädagogen kombinieren Beobachtungen, Spiele, Materialien und Theorie zu einem abwechslungs- und erlebnisreichen Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei nicht nur einheimische Tierarten kennen, sondern setzen sich auch mit dem Arten- und Naturschutz auseinander.

Derzeit umfasst das Workshop-Angebot interessante Tierarten wie Bär, Luchs, Wolf und natürlich Bartgeier. Damit sich die Kinder und Jugendlichen auch nach ihrem Besuch in Goldau weiterhin mit den Tieren beschäftigen, veranstaltet der Park einen Wettbewerb: Prämiert wird jene Klasse mit der besten Naturschutzaktion eines Jahres.

Tierparkschule goes Internet

Dank Internet muss der Unterricht nicht erst im tierparkeigenen Schulgebäude beginnen, sondern kann schon «daheim» losgehen: auf der Homepage www.tierpark.ch können Lehrerinnen und Lehrer ein einmaliges Angebot nutzen: Sie finden hier eine grosse Auswahl an erprobten Arbeitsblättern und -vorschlägen. Zusätzlich informiert die Seite wöchentlich über Neuigkeiten aus dem Tierpark und der Tierparkschule.

Natürlich ersetzt die virtuelle Welt den persönlichen Kontakt mit den Tieren und der Natur nicht. Doch das Internet macht den Goldauer Park, der als beliebte Lokalität für den «Mensch und Umwelt» -Unterricht schon jetzt häufig genutzt wird, noch attraktiver.



Auslastung steigern

«Ich wünsche mir, dass in Zukunft jedes Kind in der Zentralschweiz während seiner Schulzeit mindestens einmal nach Goldau kommt», sagt Zoopädagoge Tobias Kamer. Bereits heute besuchen jährlich rund 15 000 Schülerinnen und Schüler den Tierpark. Etwa ein Drittel davon stammt aus den Kantonen Zug und Schwyz. Deren Klassen haben übrigens freien Eintritt in den Tierpark.

Mit der Frequenz von 30 Besuchen pro Jahr ist die Tierparkschule allerdings noch nicht wunschgemäss ausgelastet. Gemäss Aussage von Tobias Kamer soll dies dank dem neuen Angebot in der Tierparkschule und im Internet in Zukunft besser werden: «Mit den von uns betreuten Workshops wollen wir in erster Linie jene Lehrerinnen und Lehrer ansprechen, welche die Tierparkschule noch nicht kennen. Wir möchten ihnen zeigen, dass man in Goldau einen spannenden und zugleich lehrreichen Unterricht durchführen kann.»

Natur- und Tierpark Goldau
Postfach 161
6410 Goldau
Tel. 041/855 15 10
Fax 041/855 15 20
Internet: www.tierpark.ch
E-Mail: info@tierpark.ch
Insel-Restaurant
Tel. 041/855 27 86

Mit Ihrer Klasse
zwischen 2 und 5 Tage
im Waadtland
mit oder ohne Begleiter

Haben Sie schon daran gedacht? – Werden Sie Gönner/in der

Schweizer Paraplegiker Stiftung

Tel. 061-225 10 10
sps@paranet.ch
www.paranet.ch
PC 40-8540-6

www.alvra-trek.ch

Spende Blut. Rette Leben.

LUFTSEILBAHN **Kandersteg** SUNNBÜEL
1936 m ü. M. GEMMIPASS

Ausagngspunkt der Wanderung über den Gemmipass nach Leukerbad

Ideale Passwanderung für Schulreisen
Günstige Übernachtungsmöglichkeiten für Schulklassen im Gemmigebiet
Busverbindung Bahnhof–Talstation

Luftseilbahn Tel. 033/675 81 41, Fax 033/675 81 42

Per Mausklick ins Klassenlager!
Gruppenhäuser in der ganzen Schweiz online buchen.
Klick rein!

www.gruppenhaus.ch

www.ssr.ch

Matur- und Klassenreisen ab 10 Personen

Kanufahren Ardèche 360.–

Inkl. Bahnfahrt 2. Kl. mit Halbtax-Abo bis Montélimar, sämtliche Transfers, 3 Übernachtungen auf Campingplatz bzw. Biwak, Campingausrüstung, Vollpension (ausser Frühstück am 3. Tag), Kanuausrüstung. Verlängerungsprogramm Camargue Fr. 175.–, inkl. Bahnfahrt Montélimar–Arles, Transfer Arles–Les Stes. Maries-de-la-Mer retour, 2 Übernachtungen mit Frühstück in einem Touristenklassehotel.

Mit Bus und Zelt durch Sardinien 535.–

Inkl. 7-tägige Rundreise ab/bis Wohnort (Versilia-Küste, Pisa, Lucca, San Gimignano, Siena, Florenz), landeskundiger Chauffeur, Unterkunft in Zweier- oder Dreierzelten, Campingplatzgebühren, Strassengebühren, Camping- und Küchenausrüstung.

Wohnboot oder Segeltörn Holland 495.–

inkl. Bahnfahrt 2. Kl. mit Halbtax-Abo, 5 Tage Wohn- oder Segelboot mit Besatzung (freie Routenwahl), Hafen- und Schleusengebühren, Selbstverpflegung. Diverse Bootsgrössen für 14 bis 34 Personen.

Die Preise gelten für Gruppen ab 20 Personen. Je nach Saison, Gruppengrösse und konkretem Angebot können sie sich ändern. Für alle anderen Schul-, Vereins- oder Firmenreisen in Europa und Übersee machen wir Dir gerne eine Offerte.

SSR TRAVEL

REISEGARANTIE

Gruppenreisen nach Mass, Postfach, 8026 Zürich, Fax 01-297 11 12

Tel. 01-297 11 11

Goldwaschen

Der spannende Tagesausflug ins luzernische Napfgebiet zum Gold suchen und Gold finden.

Verlangen Sie das Detailprogramm.

Stefan Grossenbacher
Ridlistrasse 30
6375 Beckenried
Fax 041 622 13 91
e-Mail: goldprospector@bluewin.ch

Yellow–das Zuger Lagerschiff
Das Gelbe vom See
Lager- und Projektwochen, Ferien, Weekends, Partys mit Übernachten – alles und noch mehr auf dem See.

Information und Reservation: 041 727 61 80
Fax 041 727 61 72, E-Mail: yellow@ggz.ch, www.msyellow.ch

Menschliches, allzu Menschliches ...

Im Klassenlager kommen Sie als Lehrer mit vielen alltäglichen, menschlich allzu menschlichen Problemen in Berührung, die sonst zu den elterlichen Pflichten gehören. Wie Sie sich solchen Problemen stellen und Sie sie lösen, ist für manchen Schüler prägender (und damit wichtiger), als wie Sie den Höhensatz einführen!

Heimweh

Das Klassenlager bedeutet für manche Schüler ein erstmaliges Wegsein von daheim. (In einer Umfrage bei 158 Fünftklässlern waren 23 noch nie vorher über Nacht von beiden Elternteilen weg gewesen.) Deshalb werden Lehrer recht oft mit dem Heimweh-Problem konfrontiert, und zwar nicht nur mit dem manifesten, sondern auch mit dem versteckten Heimweh, das sich in psychosomatischen Störungen äussert (Verstopfung, Schlafstörungen, Magenkrämpfe, Fieber usw.).

Einige praktische Hinweise:

- Sie können Heimwehkindern eher helfen, wenn Sie ihre «Schwäche» nicht erst im Lager entdecken, sondern schon vorher darum wissen (z.B. von den Eltern)
- Ermuntern Sie Heimwehkinder dazu, vor dem Lager einmal bei einem Schulkameraden zu übernachten!
- Bringen Sie Heimwehgefährdete in möglichst kleinen Zimmern neben befreundeten Schulkameraden unter!
- Warum soll die Mutter eines Heimwehkindes nicht als erwachsene Begleitperson ins Lager mitkommen? (Die Mitschüler wissen ja nicht, weshalb!)
- Als wirksames «Heimweh-Mittel» erweist sich oft das tägliche Nach-Hause-telefonieren-Dürfen. Auch ein tägliches Briefeschreiben ist wirkungsvoll, besonders wenn auch von daheim Briefe (und Päcklein) kommen.
- Beobachten Sie das heimwehkranke Kind gut und sprechen Sie viel mit ihm! Vielleicht können Sie es durch eine Überraschung oder durch ein ehrenvolles Ämtli im Lager vom Heimweh ablenken. Nehmen Sie aber das Heimweh ebenso ernst wie einen Sehnenriss oder eine Verstauchung! («Robuste» Lehrer bagatellisieren das Heimweh leider oft!)
- Im allerschlimmsten Notfall (z.B. wenn die psychosomatischen Störungen sehr massiv werden) überlegen Sie sich, ob das Kind nicht besser vorzeitig heimkehren soll (ohne Verstimmung Ihrerseits!).

Bettnässen

Wir möchten mit drei Modell-Beispielen zeigen, dass Bettnässen nicht vom Klassenlager ausschliesst.

Was wir beim Heimweh betonten, gilt für das Bettnässen noch ausgeprägter: Die Massnahmen müssen schon vor dem Klassenlager beginnen! Sie müssen von den Eltern erfahren, wer von Ihren Schülern Bettnässer ist. – Es gibt allerdings vereinzelt Schüler, die auf die ungewohnte Klassensituation mit Bettnässen reagieren, obwohl sie daheim schon längst mit Bettnässen aufgehört haben. Neben vorbeugenden Massnahmen (wenig trinken und keine scharfen Gerichte am Abend) kann man sich mit Plastik-Schlafsackeinlagen oder Gummihöschen für solche Eventualitäten vorsehen.

3 Beispiele

«Ach, wie schön, dass niemand weiss...»

Silvias Eltern weigerten sich zunächst, ihr Kind ins Lager gehen zu lassen, «weil sie ein urologisches Problem» habe. Der Lehrer, erfahren in solchen Situationen, gab ihnen den Rat, für Silvia Papierwindeln und Plastikhöschen zu kaufen. Nach der erfolgreich verlaufenen «Hauptprobe« daheim wurde Silvia ins Lager angemeldet. Ihr Rucksack war etwas grösser, weil sie für sechs Nächte Papierwindeln mitnahm, doch niemand in der Klasse wusste etwas von ihrem Problem. Vor dem Einschlafen brauchte sie etwas mehr Zeit auf der Toilette, am Morgen zum gründlicheren Waschen ebenfalls, doch sonst waren keine weiteren Massnahmen nötig: Kein Gespräch mit der Klasse, kein Einweihen ihrer Freundin, nichts! (Der Lehrer erfuhr übrigens nachher, dass Silvia noch nie so selten genässt habe wie im Klassenlager!) Aber bitte nicht mit den Windeln das WC verstopfen! Das Detail pflegen...

«Wahre Freundschaft kann nicht wanken…»

Im Klassenlagerhaus gab es Zweier-, Dreier- und Viererzimmer. Urs, der Bettnässer, bezog mit seinem besten Freund zusammen ein Zweibettzimmer. Sein Freund wusste über das Problem Bescheid, da der Lehrer – im Einverständnis mit Urs – mit ihm darüber gesprochen hatte. Am Morgen brauchte Urs zum Versorgen seines Schlafsack-Einsatzes etwas länger, doch da der Lehrer den gegenseitigen Besuch auf den Zimmern ohnehin nur von 12 bis 20 Uhr gestattete, merkte niemand etwas davon.

«Jeder hat seine Schwächen…»

Vor dem Lager wurde im Lebenskunde-Unterricht das Thema «Benachteiligtsein» besprochen. Die Schüler brachten selber Beispiele: Einer ist zu dick, um die Stange hinaufklettern zu können, einer stottert, einer ist farbenblind, einer singt chronisch falsch … Fazit: Jeder hat seine Schwächen, aber auch seine Stärken; den «normalen Durchschnittsmenschen» gibt es nicht. Jeder könnte also wegen irgend einer Schwäche ausgelacht werden. Man könnte aber auch über diese gegenseitigen Schwächen hinwegsehen, die wir alle haben – da wäre eigentlich jeder von uns froh darüber! Es reicht ja, wenn wir uns über unsere Schwächen ärgern müssen; wenn wir dazu noch ausgelacht werden, ist das definitiv zu viel! – Im Klassenlager, wo wir länger und enger zusammenleben als sonst, zeigen sich besonders viele Dinge, über die man hinwegsehen sollte, weil sonst fast jeder «dran käme»: Einer spricht im Schlaf, einer nachtwandelt, einer muss alle zwei Stunden aufs WC, einer kann nur schlafen, wenn er das Kopfkissen zu einer «Wurst» dreht, einer nässt das Bett etc. – Im Lager wollen wir Verständnis für unsere gegenseitigen kleinen Schwächen zeigen!

Aber seien wir realistisch, dieser 3. Fall gilt nur für wenige Klassen im Kanton! Nach welchen der drei Beispiele vorgegangen werden soll, hängt von der Reife und vom Zusammengehörigkeitsgefühl der Klasse, aber auch vom «Problemkind» und seinen Eltern ab. Das dritte Beispiel ist an sich das hochwertigste, weil es eine Schwierigkeit in eine Chance umwandelt. – Eines ist jedenfalls sicher: Bettnässen schliesst nicht vom Klassenlager aus!

WENNS UM FARBEN GEHT…

…bietet unser Team von Caran d'Ache neue Ideen und Tricks für das bildnerische Gestalten:

Christina Dreyer
062 965 06 60
079 607 80 67

Petra Tschersich
032 322 04 61
079 607 80 68

Christine Rindlisbacher
061 301 53 00
078 600 30 91

Adrian Weber
031 311 13 38
079 691 68 83

Kostenlos bieten wir Ihnen an:

Lehrerfortbildungskurse
Weiterbildungskurse
Hobbykurse
Unterrichtshilfen
Betriebsbesichtigungen
Beratung

CARAN D'ACHE OF SWITZERLAND

CARAN D'ACHE SA, 19 chemin du Foron, Case postale 332, 1226 Thônex-Genève, www.carandache.ch

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Kontaktperson	Telefon	NOCH FREI 2001 in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●	●					●				Amden SG	Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m ü. M., J. Keller	01/945 25 45	nach Absprache	●	●	21	40	●	A	●			●
●		●	●	●	●		●	●		Arosa	Arosa Tourismus Zivilschutzanlage, 7050 Arosa	081/377 17 45 Fax 081/377 30 05	auf Anfrage	2	7	160	●	●		●			●
●	●					●	●	●		Balzers FL	Bildungshaus Gutenberg, 9496 Balzers E-Mail: gutenberg@haus-gutenberg.li www.haus-gutenberg.li	00423/388 11 33	auf Anfrage	10	4	55		●	A	●		●	●
●	●		●	●	●					Berner Oberland	Ski- und Ferienhaus Kiental, Rumpf Ernst, 3723 Kiental	033/676 21 46	auf Anfrage	3	4	5	70	●		●			●
●					●	●	●	●		Berner Oberland	Naturfreundehaus Widi, 3714 Frutigen	031/992 45 34	auf Anfrage	2	5	34		●		2			●
	●	●	●	●	●					Bürchen VS	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstr. 1, 6002 Luzern	041/208 87 59	16–21, 26, 28–30, 33, 40, 41, 44–51	3	12	54		●		●	●		●
●	●			●	●					Engadin	CVJM-Ferienheim, La Punt Chamues www.stiftung.cvjm.lapunt@bluewin.ch	071/222 98 39 Fax 071/222 98 24	auf Anfrage	4	12	80	72	●		●			●
●	●	●	●	●	●	●	●			Entlebuch	CVJM-Ferienheim, Flühli LU	062/837 17 48	18, 19, 37, 38, 39	7	4	17	64	●		●			●
		●	●	●			●			Flumserberg	Skihaus Knobelboden	081/738 12 29 Fax 081/738 13 36	Winter 2001–2002	4	9		70						
		●	●							Guttannen BE	Alp Handeck Massenlager, 3864 Guttannen	033/982 36 11	auf Anfrage	6	2	55	2		H	●			●
	●			●	●					Langenbruck BL	Baselbieter Chinderhus, Frau V. Büttler Auf der Mauer 6, 4438 Langenbruck	062/390 10 16	auf Anfrage	3	15	42		●		●			●
●		●	●	●	●					Langwies/Arosa	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstr. 1, 6002 Luzern	041/208 87 59	16, 17, 21, 27, 30–34, 36, 40, 42–51	19		69			V/H	●			●

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	**Kanton oder Region**	**Adresse/Person**	**Telefon**	**NOCH FREI 2001** in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
	●	●	●	●	●					Lenzerheide	Primarschulgemeinde Rapperswil, Sekretariat	055/220 73 44	16, 17, 18, 22, 23, 25, 27, 29, 32, 33, 38	4	11	52			V				
●	●	●		●	●				●	Marbachegg	Einwohnergemeinde Derendingen, Frau C. Kaiser Hauptstrasse 43, 4552 Derendingen	032/681 32 17	20, 22, 23, 25–27, 29–31, 35–38, 41–51	4	15	68	1	●		●	●	1	●
	●	●		●			●			Oberrickenbach	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstr. 1, 6002 Luzern	041/208 87 59	18, 34, 35, 37, 44, 46–51		31	98		●		●			●
	●		●	●	●					Obersaxen Mundaun	Bergbahnen Piz Mundaun AG, 7138 Surcuolm/E. Senn	081/933 13 44	auf Anfrage	2	4		44		A	●			●
●	●		●	●	●		●		●	Obersaxen	Wädenswilerhaus Miraniga, 7134 Obersaxen	01/783 93 56	19–21, 23, 27, 28, 30–34, 40, 42	5	7	48			V	●	●	●	●
	●	●	●	●	●					Oberwallis	Bärghus Metjen Bundesleitung Jungwacht, St.Karliquai 12, 6000 Luzern 5	041/419 47 47	auf Anfrage	2	10	53		●		●	●		●
●	●	●	●	●	●	●	●			Oberwallis	Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund	027/957 26 69 Natel 079/220 78 71	auf Anfrage	8	20	60		●		●	2		●
●	●			●	●					Obwalden	Ämtlerhus Mörlialp, 6074 Giswil	01/761 01 80	auf Anfrage	4	14	52	18	●		●		●	●
●	●						●			Pierrefaites (Frankreich) 150 km ab Basel	Lager-/Ferienhaus «La tour carrée», Auskunft/Anfragen	081/651 31 26	auf Anfrage	2	6	24	12/20	●	A	●	●	●	●
●		●	●	●	●	●	●			Rigi	WOGENO Luzern	041/240 82 22 Fax 041/240 01 63	auf Anfrage	1	8	24	6	●		2			●
●	●			●		●			●	Schüpfheim LU	Militär- und Ferienhaus Ruth Navoni-Kälin, Schächli 28, 6170 Schüpfheim www.eol.ch/militaer-ferienhaus	Tel./Fax 041/484 23 14	auf Anfrage	3	4	130		●		2	1		●

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 2001 in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●	●		●	●	●		●	●		Schwarzsee Bern	Ferienheim St. Michael, Schwarzsee, Frohbergweg 9, 3012 Bern	031/302 16 50	auf Anfrage	5	9	20	28	●		2			●
●	●	●	●	●	●	●	●			Scuol	Ferienheim «Gurlanda» Scuol Nicole Rüttimann, Schachenstrasse 13, 6010 Kriens	041/329 63 42	30,32–35,37–39	1	1		76	●		●			●
●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	Sedrun/Disentis	Ferienhaus Aurora, 7188 Sedrun www.aurora.ch/info@aurora.ch	081/949 22 55	auf Anfrage	4	17	80		●	H/V	●	●		●
●	●	●	●	●	●		●			Sörenberg	Fam. Pius Stadelmann, 6174 Sörenberg	041/488 15 22	auf Anfrage	5	4	15	64	●		●			●
●	●	●		●	●					Splügen GR	Wädenswiler Ferienhaus Splügen	081/664 13 34 oder 01/789 74 40	26, 29–32, 41–50	3	6		50		V	●			●
	●						●			Tessin	Motel Riazzino, Kistler Gregor, 6595 Riazzino	091/859 14 22	bitte Anfragen	4	11	35		●	H	●	●		●
	●				●	●	●			Val-de-Travers NE	Les Echanges Scolaires, 2127 Les Bayards	032/866 15 26	sur demande	5	4	10	75	●	A	●	●		●
●	●									VS	Hotel-Restaurant Bergsonne, Xavier Pfammatter E-Mail: hotel-bergsonne@rhone.ch	027/946 12 73	auf Anfrage	19	2	36	40		A	●			●
●		●	●	●	●	●	●	●	●	Wallis	Berghaus der Gemeinde Möriken-Wildegg, 3992 Bettmeralp, E-Mail: gemeinde@moeriken-wildegg.ag.ch	062/887 11 12 Fax 062/887 11 55	17–27, 29, 32, 35, 38, 39, 42–52	4	16	13	58	●		●	●	●	●
	●	●	●	●	●	●		●		Wallis (Goms)	Döttinger Ferienhaus, 3984 Fiescherthal Roland Jenny, Guggichweg 7, 5312 Döttingen	056/245 23 37 Fax 056/245 33 37	auf Anfrage	5	6	19	58	●		●	●		●
	●	●		●						Wallis	Gruppenunterkunft Gspon, 3939 Staldenried Abgottspon Selina	027/952 16 94 Fax 027/952 16 44	auf Anfrage	6	6	34	86	●		●			●

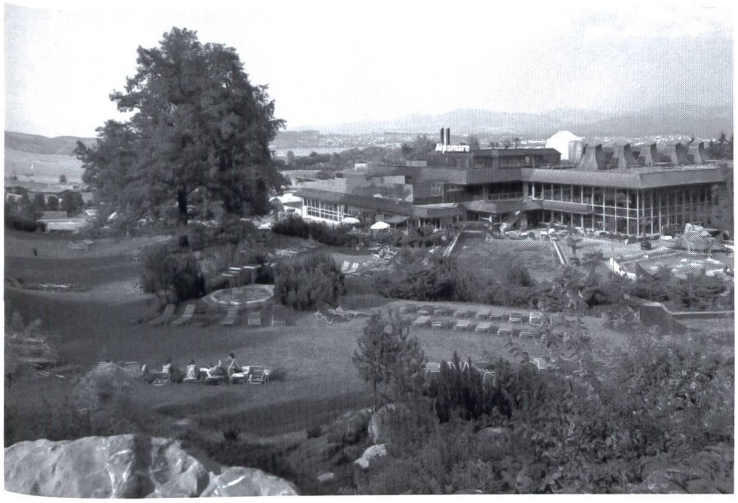
Alpamare® mehr erleben

Wassererlebnispark

Neun Rutschbahnen, Erlebnisbäder und Wellness

Mit 2750 m² Wasserfläche auf 25'000 m² Land ist das Alpamare die grösste Badeattraktion der Schweiz, der grösste gedeckte Wasserpark Europas mit der längsten Wasserrutschbahn. Die neun Wasserrutschbahnen mit einer Gesamtlänge von 1400 m und eine einzigartige Erlebniswelt in einem exotischen Ambiente ziehen jährlich 500'000 Besucher aus der ganzen Schweiz und dem Ausland an.

Wasser, Wellness, ein Alpenpanorama und spektakuläre Aussicht.
An 365 Tagen pro Jahr kann man den vielfältigen Badefreuden frönen und Wellness und Wasser geniessen. Während das Brandungswellenbad mit über 1m hohen Wellen ebenfalls für Action sorgt, erfreut sich die gesundheitsfördernde und wohltuende Jod-Sole-Therme grösster Beliebtheit, genauso wie die Alpentherme mit ihren Whirlpools und Massagedüsen sowie dem Kontrast-Kaltwasserbecken.



Mit Balla Balla, Thriller oder Cobra kommen Action-Fans voll auf ihre Kosten.
Mit dem Speedboard kopfvoran oder in einem Zweierbob die geschlängelten Wasserrutschen hinunterzusausen ist ein einzigartiges Megaerlebnis. Sämtliche Bahnen im Alpamare sind von anerkannten Prüfanstalten getestet worden. Die längste Rutschbahn Europas, die "Balla Balla", wurde, wie auch die "Thriller", vom kompetentesten Rutschbahnbauer der Welt gebaut. Balla Balla ist eine ideale Ergänzung zu der 1998 eröffneten Thriller Doppelbob-Rutschbahn. Über 20'000 Glasfaserlichter zaubern in der dunklen Röhre bewegte und schillernde Bilder an die Wände. Simulierte Explosionen und Klangeffekte machen die "Thriller" zu einer der begehrtesten neun Alpamare-Wasserrutschbahnen. Ein aufregendes, jedoch ungefährliches Fahrerlebnis.

Schwimmen Sie einmal gegen den Strom im Rio Mare – ein Flussfreibad mit verschieden starken Strömungen und mit einer Länge von 100 m. Zum Wellness-Bereich gehören aber auch Saunen, Solarien, die neuesten und besten in Bezug auf Technik, Design und Wohlbefinden, und ein Jodinhalatorium. Eine Liegewiese an ausgesuchter und einzigartiger Lage mit einem traumhaften Blick auf See und Berge verwöhnt die Gäste im Sommer. Und für den grossen und kleinen Hunger gibt es ein Selbstbedienungsrestaurant, wo man in Badebekleidung selbst grillieren kann, oder das Café Rio mit dem neuen Wintergarten.

Umweltfreundliches Energiekonzept und konsequente Hygienemassnahmen.
Trotz umfassender Erweiterungsmassnahmen seit der Inbetriebnahme im Jahre 1977 blieb die Energieverbrauchssituation dank entscheidenden Investitionen in Rückgewinnungskomponenten weitgehend stabil. Als besonders wirkungsvoll haben sich die eingesetzten Baukomponenten zur Regelung und Schaltung der Energieanlagen erwiesen. Durch fortschrittliche Computertechnik mit Digital-Kontrollsystemen und programmierbaren Schaltungen werden die Energieverbraucherströme konstant überwacht. Grosser Wert wird auch auf den wichtigen Aspekt der Hygiene gelegt. Das Alpamare ist im Bereich Hygiene nach ISO 9001 zertifiziert und wird konstant nach strengen Richtlinien von internen und externen Stellen kontrolliert.

Informationen

Neun Wasserrutschbahnen mit einer Gesamtlänge von 1400 m, Brandungswellenbad, Rio-Mare-Flussschwimmbad, Sprudelthermalbad, Selbstbedienungsrestaurant.

Spezielle Preise für Schulen: ab 12 Personen für 4 Stunden

07. Mai – 14. Juli und
13. Aug. – 06. Okt. 2001
gilt nicht an Sonn- und Feiertagen

Montag–Freitag
Schüler bis 16 J. Fr. 20.–
Erwachsene Fr. 22.–
(Einzelpreise Kinder Fr. 27.–/Erw. Fr. 32.–)

Samstag
Schüler bis 16 J. Fr. 21.–
Erwachsene Fr. 26.–
(Einzelpreise Kinder Fr. 29.–/Erw. Fr. 35.–)

Täglich offen
Dienstag bis Donnerstag:
10.00 bis 22.00 Uhr
Freitag 10 bis ***24 Uhr***
Samstag 9 bis ***24 Uhr***
Sonntag, Montag und Feiertage
9 bis 22 Uhr

Auskünfte

Alpamare
CH-8808 Pfäffikon SZ
Tel. 055 415 15 87
Fax 055 415 15 10
www.alpamare.ch
alpamare@alpamare.ch

MUSEE SUISSE

FORUM DER SCHWEIZER GESCHICHTE

SCHWYZ

FORUM DER SCHWEIZER GESCHICHTE

Geschichtsunterricht im Museum:

Für mehr Kompetenz in Sachen Schweizer Geschichte

Workshops
Führungen
Vermittlungsangebote

verlangen Sie unsere detaillierten Unterlagen

MUSEE SUISSE
Forum der Schweizer Geschichte
Hofmatt
Postfach 140
6431 Schwyz

Information
Tel. 041 819 60 11
Fax. 041 819 60 10

www.musee –suisse.ch
forumschwyz@slm.admin.ch

Öffnungszeiten:
Di - So 10.00 – 17.00

BUNDESAMT FÜR KULTUR